MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 68. Montag den 22. März 1841.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Breslau, 20. März. Der Landtag hat in der vorgestern, gestern und heute gehaltenen 8ten, 9ten und 10ten Sitzung über folgende Gegenstände berathen und Beschluß gefaßt:

Zur Proposition XII. des Allerhöchsten Decrets vom 23. Februar d. J.

Der Entwurf zu einer Verordnung wegen theilweiser Veräußerung von Grundstücken und Anlegung neuer Ansiedelungen, und zu einer Instruction für die Königl. Regierungen, wegen Ausführung dieser Verordnung,

bekundet die wohlthätige Absicht des hohen Gesetzgebers, den Vollzug der Abverkäufe von Ländereien, so wie der Erbpachts- und Erbzins-Verleihungen, durch entsprechende Vorschriften zu regeln, insbesondere die Anlage neuer Ansiedelungen, von Landespolizeiwegen zu beaufsichtigen, die Vertheilung und Sicherstellung der öffentlichen Lasten, welche auf dem zu parzellirenden Grundstücke haften, so wie die Regulirung der Verhältnisse neuer Ansiedler in Bezug auf Gerichts- und Polizei-Verwaltung, Gemeine-, Kirchen- und Schulverband, zu übermachen, und, ohne die in dem Edikt vom 9ten Oktober 1807 gegebene Freiheit des Besitzes und Gebrauchs des Grundeigenthums zu beschränken, solche doch so zu leiten, daß dadurch die Rechte Dritter nicht verletzt und sociale Verhältnisse nicht gestört oder erschüttert werden. Der Landtag erkannte an, daß die vorliegenden Entwürfe, auf wohldurchdachte Motive sich stützend, dieser Absicht völlig entsprechen. Er erklärte sich demnach mit ihrer Haupt-Tendenz im Allgemeinen einverstanden, beantragte jedoch, nächst einigen, nur auf die Präcision des Ausdrucks Bezug habenden Abänderungen, noch:

1) daß die Polizei-Behörde ermächtigt werden möge: bei Ertheilung der Bau-Consense auch zu solchen neuen Etablissements, womit keine Trennung des Grundbesitzes verbunden, nicht blos wie seither die Feuersicherheit, sondern die öffentliche Sicherheit überhaupt, in Erwägung zu ziehen, und nach Umständen den Consens zu versagen;

2) daß gegen deren Entscheidungen ein geregeltes Rekurs-Verfahren zugelassen werden möge;

3) daß hinsichtlich der Vertheilung der Grundsteuern auf die Trennstücke von den längst veralteten und nirgens mehr anwendbaren Formen der Kataster-Einschätzung in Schlesien gänzlich abgesehen, und die Vertheilung der Steuern lediglich nach Verhältniß des Trennstücks zum Ganzen, auf Grund einfacher sachverständiger Werths-Ermittelung, vorgenommen werde, wobei denn aber erforderlich, von den mühsamen, in eben diesen Formen sich bewegenden und doch nur illusorischen Remissions-Berechnungen für Brand- und Hagelschäden ebenfalls zu abstrahiren, den Betrag jener Remissionen nach Durchschnittssätzen auf eine Jährlichkeit zu bringen, und diese von dem Soll-Einkommen der Grundsteuer abzusetzen;

4) daß der hohe Gesetzgeber bei Erlaß der vorliegenden Verordnung zugleich die erste Petition des letzten Schlesischen Landtags, wegen Aufhebung der formellen Hindernisse, welche dem freiwilligen Umtausch und der Erbzinsverleihung von Grundstücken im Wege stehen, zur Erledigung bringen möge, da von dieser Petition seither noch kein Erfolg bekannt, wiewohl durch den Allerhöchsten Landtags-Abschied vom 20. Novbr. 1838 in Aussicht gestellt worden;

5) endlich daß die Instruktion für die Regierungen, ebenfalls wegen Ausführung obiger Verordnung mit Gesetzeskraft emanirt werden möge.

Von den bereits eingegangenen Petitions-Anträgen wurden, auf den Vortrag des Central-Ausschusses, diejenigen

wegen Aufhebung der Stempelsteuer von milden Stiftungen, und

wegen Erlaß der durch Ministerial-Rescript vom 28. April 1840 den Schiedsmännern auferlegten Strafe, für den Fall des nicht gehörig erfolgten Stempel-Verbrauchs zu (an und für sich) stempelpflichtigen Verhandlungen,

von dem Landtage aufgenommen und soll deshalb Verwendung an des Königs Majestät geschehen.

Dagegen wurde auf folgende Anträge nicht einzugehen befunden:

a) daß zur Beförderung der öffentlichen Sicherheit und zur Verhütung von Verbrechen, eine hinlängliche Anzahl von Unterofficieren und Soldaten aus dem stehenden Heere in Friedenszeiten kommandirt werden möge, um auf je 3 bis 4 Dörfer einen solchen Mann zur Verrichtung von Gensd'armes-Diensten verwenden zu können, welcher Wohnung, Feuerung und Deputat von den betreffenden Communen zu erhalten hätte,

da einmal das Bedürfniß nicht vorhanden, dann aber die vorgeschlagene Maaßregel — zumal bei der Verfassung des stehenden, nur als eine Pflanzschule der bewaffneten Landesmacht anzusehenden, Heeres — unausführbar, endlich dieselbe auch unzureichend erschien, indem ein noch so starkes Polizei-Personal zu dem beabsichtigten Zwecke niemals ausreichen würde, wenn nicht die Aufrechthaltung der Ordnung und eines geregelten sittlichen Zustandes aus den Communen selbst hervorgehe;

b) daß den Schulkindern auf dem Lande eine 2monatliche Ferienzeit vom 15. Juli bis 15. August und vom 1. Oktober bis 1. November jeden Jahres bewilligt werden möge, um durch Hülfsarbeiten bei den Ernte-Geschäften sich die Mittel zu Schuhen und Winterbekleidung verdienen zu können,

da nach der bestehenden Verfassung des Schulwesens auf dem Lande, auf eine hinlängliche Dauer von Ernte-Ferien bereits vorgedacht, deren Verlängerung aber keinesweges zu wünschen, und auch davon die genügende Abhülfe derjenigen Hindernisse, welche Armuth, rauhes Wetter und Entfernung einem geregelten Schulbesuche oft entgegenstellen, nicht zu erwarten sei;

c) daß die Erlaubniß zur Errichtung von Kreis-Anstalten für die Erziehung verwahrloster Kinder, mit der Befugniß der Vorsteher und Ortsbehörden zur zwangsweisen Unterbringung solcher Kinder in dieselben, nachgesucht werden möge,

da der Landtag der Ansicht war, es werde für diesen an sich höchst wohlthätigen und beachtenswerthen Zweck einer besondern allgemeinen Erlaubniß um so weniger bedürfen, als des Königs Majestät in der Allerhöchsten XIV. Proposition bereits die Absicht kund zu geben geruhet, den Kreisständen die Befugniß zu Bewilligungen für gemeinnützige Zwecke zu ertheilen, und sich daher auf diesem Wege, da wo das Bedürfniß anerkannt und nicht durch freiwillige Pietät erledigt werde, die Errichtung solcher Kreis-Erziehungs-Anstalten bewirken lasse.

Der Abgeordnete aus den Städten des Gleiwitzer Wahlbezirks, Kämmerer Sladczyk aus Gleiwitz, hat wegen dringender Familienverhältnisse seine Entlassung vom Landtage nehmen, und die Einberufung seines Stellvertreters nachsuchen müssen.

Danzig, 11. März. In der gestrigen Plenar-Sitzung fand eine ausführliche Berathung der in dem Allerhöchsten Eröffnungs-Dekrete vom 23. Februar sub. 1, A. B. C. erwähnten Propositionen statt. Mit Bezug auf die Allerhöchst ausgesprochene Absicht „diejenigen Propositionen, welche einer besonders ausführlichen Erörterung bedürfen, dem Landtags-Marschall eine angemessene Zeit vor der Eröffnung des Landtages zufertigen zu lassen, damit die Ausschüsse zur vorbereitenden Bearbeitung schon vorher ernannt und versammelt werden können" beschloß man, um gleichzeitige Mittheilung dieser Propositionen an alle Abgeordnete zu bitten, wie dies bereits von dem sechsten Provinzial-Landtage geschehen und für nothwendige Fälle durch den Allerhöchsten Landtags-Abschied vom 28. Oktober 1838 schon zugesagt sei. — Wenn hierdurch jeder Abgeordnete in den Stand gesetzt würde, sich auf die Berathungen des Landtages vorzubereiten, so hoffte man, nur in seltenen, wichtigen Fällen die Ausschüsse vor dem Landtage einberufen zu dürfen. Man glaubt, daß es meistens genügen werde, wenn der Landtagsmarschall die Vorsitzenden dieser Ausschüsse zeitig ernenne und zur speziellen vorbereitenden Bearbeitung der denselben später zu überweisenden Gegenstände veranlasse; — daß endlich durch diese Vorkehrungen eine wesentliche Beschleunigung und Erleichterung der Landtags-Verhandlungen erfolgen, der bei jedesmaliger Einberufung der Ausschüsse unvermeidliche Kosten-Aufwand aber verhütet werden dürfte. — Da in Folge der vorstehend erwähnten Anordnungen die Dauer der Landtage künftig bedeutend abgekürzt werden kann, und des Königs Majestät mit Rücksicht hierauf die gnädige Absicht zu erkennen gegeben haben, die Landtage künftig alle zwei Jahre zu berufen, so wurde beschlossen, dies mit der dankbarsten Anerkennung anzunehmen. — Auf die anheim gegebene Befugniß „mit Erledigung derjenigen Angelegenheiten, welche auf dem Landtage etwa nicht definitiv haben beendet werden können, einen eigends zu diesem Zweck zu erwählenden Ausschuß zu beauftragen" beschloß der Landtag zu verzichten. Es erschien wichtig, daß jeder Landtag das ihm gesteckte Ziel selbst erreiche, und wünschenswerth, daß die Erledigung der unmittelbar nach dem Schluß des Landtages noch vorkommenden formellen und Expeditions-Geschäfte, wie bisher, lediglich durch den Landtags-Marschall veranlaßt werde. — Wenn ferner des Königs Majestät in Erweiterung der bisherigen Bestimmungen Allergnädigst angeordnet haben, „daß die Veröffentlichung der Landtagsverhandlungen durch den Druck künftig in einer größeren Ausdehnung, daher mit dem Landtags-Abschiede zugleich sowohl die Publikation der Allerhöchsten Propositionsdekrete, als sämmtlicher an des Königs Majestät gerichteten ständischen Eingaben erfolgen solle, endlich die Protokolle gedruckt und am Schlusse des Landtags an die Mitglieder der Versammlung zur Mittheilung an ihre Machtgeber vertheilt werden dürfen," so wurde dies mit dem lebhaftesten Danke erkannt. Zur vollständigen Erreichung der landesväterlichen Absicht Sr. Königl. Majestät „allen einseitigen oder falschen Urtheilen über die Landtags-Verhandlungen vorzubeugen," erschien es aber wichtig und wünschenswerth, den persönlichen Zutritt zu den Landtags-Versammlungen einer geeigneten Zahl von Zuhörern, und zwar vorzugsweise Kommittenten in Zukunft zu gestatten. Der hierauf gerichtete Antrag des Ausschusses wurde Gegenstand einer längeren mit genauer Erörterung gegenseitiger Gründe geführten Debatte. In Folge derselben einigte sich die ganz überwiegende Mehrheit der Versammlung über die Wiederaufnahme des, von dem vierten Preußischen Provinzial-Landtage bereits gemachten Antrages: daß des Königs Majestät Allergnädigst erlauben möge, einer dem Raume angemessenen Zahl Zuhörer, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Machtgeber der Landtags-Abgeordneten' den Zutritt zu den Landtags-Versammlungen zu gestatten.

Merseburg, 13. März. Nachdem die Stände, der Provinz ihrer nächsten Verpflichtung, die Dank-Adresse an des Königs Majestät zu entwerfen und zu vollziehen, Genüge geleistet, erfolgte die Ernennung der Ausschüsse für die verschiedenen Propositions-Gegenstände. — Nachdem in der dritten Plenar-Sitzung mehrere Petitionen zur Berathung gebracht worden, konnten bereits am 11. d. M. der Plenar-Versammlung Ausschuß-Gutachten vorgelegt werden,

und begann zuerst der Vortrag und die Berathung über den Entwurf eines Reglements für die Abhaltung der Wahlen der Landtags-Abgeordneten und ihrer Stellvertreter. Ganz folgerecht knüpfte sich hieran die Berathung der versammelten Stände über den vorgelegten Allerhöchsten Entwurf einer Verordnung wegen Errichtung eines besonderen Ausschusses aus der Mitte der Landtags-Abgeordneten, diesen Rath und Mitwirkung in wichtigen Landes-Angelegenheiten des Königs Majestät Sich außer der Zeit der Landtage zu bedienen erklären. — Die hohe Wichtigkeit dieses Gesetz-Entwurfes und der Königl. Wille, noch im Laufe des jetzigen Landtags über die etwaigen Bemerkungen und Wünsche der Stände Allerhöchste Entschließungen zu fassen, mußte die Versammlung nothwendig veranlassen, die Berathung darüber an die Spitze der ständischen Thätigkeit zu stellen. — Ganz allgemein war die ehrfurchtsvolle Anerkennung der Absicht des Monarchen, durch die vorgelegten Bestimmungen klar auszusprechen, das provinzielle ständische Element immer mehr auszubilden und zu beleben, und die Versammlung beschloß daher einstimmig, ihren tiefgefühlten Dank an den Stufen des Thrones niederzulegen für die hochherzigen Verheißungen einer ausgedehnten ständischen Wirsamkeit. Nur den Wunsch glaubte die Versammlung in unterthänigsten Antrag bringen zu dürfen, daß die in dem Allerhöchsten Propositions-Dekrete enthaltene Zusicherung, daß durch die Wirksamkeit des permanenten Ausschusses der verfassungsmäßigen Wirksamkeit der Landtage selbst nichts entzogen werden solle, auch in den Eingang der allerhöchsten Verordnung mit aufgenommen werden möchte, und knüpfte daran noch besondere Wünsche, die in der Meinung der Majorität, dem provinziellen ständischen Elemente entsprechend, ihre Rechtfertigung finden werden. Ganz besonders aber vertrauten die Stände, daß der hochherzige König, welcher mit freier Hand ein neues einflußreiches Institut ins Leben ruft, auch in seiner Weisheit wissen werde, es segensreich zu benutzen und wohlthätig zu machen.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der König haben dem Küster und Schullehrer **Werner** zu Breitenfelde, dem Schulzen **Schröder** zu Karow, Amts Stettin, und dem Polizei-Diener **van der Weth** zu Züllichau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den Justiz-Rath **Freusberg** zu Münster zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des dortigen Ober-Landesgerichts zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath **von Gellhorn** zu Namslau zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Ratibor Allergnädigst zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius **Anspach** zu Reichenbach ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der **Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar** ist von Weimar hier eingetroffen.

Berlin, 19. März. Se. Majestät der König haben dem Dom-Kapitular **Heinisch** zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Justiz-Commissarius und Notarius, Justizrath **Kolewe** zu Ostrowo, zum Land- und Stadtgerichts-Rath beim Land- und Stadtgericht zu Wollstein Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Kreis-Physikus Dr. **Muhrbeck** zu Demmin den Charakter als Sanitäts-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem als Lehrer bei der Königl. Thierarznei-Schule hierselbst angestellten Dr. **Erdmann** den Titel als Professor zu verleihen geruht. Der Justiz-Commissarius **Thebesius** zu Militsch ist zugleich zum Notarius im Departement des Oberlandes-Gerichts zu Breslau bestellt worden. — Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor **Mittelstädt** zu Kosten ist zum Justiz-Commissarius im Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Ostrowo, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zum Notarius im Departement des Oberlandes-Gerichts zu Posen bestellt worden. — Der Dr. philosophiae Felix **Papencordt** hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Kgl. Sächsische Staats- u. Finanz-Minister **v. Zeschau**, von Dresden.

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Tax-Preisen mehrerer Arzeneien nothwendig gemacht. Die hiernach abgeänderten, im Drucke erschienenen Tax-Bestimmungen treten mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. (Staatsztg.)

Das Militär-Wochenblatt meldet: Prinz zu **Wittgenstein-Berleberg**, Oberst-Lieutenant und Führer des zweiten Aufgebots im Landwehr-Bataillon 35sten Infanterie-Regiments, erhält den Charakter als Oberst. — Dr. **Lesser**, Regimentsarzt vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß, zum Generalarzt des 5. Armeekorps mit Majors-Rang.

* **Berlin, 19. März.** (Privatmitth.) Die schönen Tage des allbelebenden Frühlings dauern fort, und mit ihnen regt sich auch mehr und mehr das emsige Treiben unserer Mitbürger. Niemand denkt jetzt an den verhängnißvollen Krieg, von welchem so viel, während des langen harten Winters, am warmen Ofen gekannegießert wurde. Alle erfreuen sich des erwachenden Lebens, und Keiner will sich daher für Mehmed Ali oder die Pforte todtschlagen lassen. Hoffentlich werden auch die anderen Völker Europa's von einer so lebenslustigen Gesinnung beseelt sein, und den ersehnten Frieden zu befestigen suchen. — Vorgestern gab der **Prinz von Preußen** den fremden hohen Herrschaften ein großes Diner, welches gestern bei **Sr. Majestät** noch auf eine glänzendere Art wiederholt wurde, indem sämmtliche Minister, General-Lieutenants und Wirkliche Geheime Räthe, außer den zum Hofe gehörigen hohen Personen, dazu invitirt waren. Die Tafel fand in den Staatszimmern des Kgl. Schlosses statt, und die Junker sowie die Krongardisten assistirten dabei in großer Galla. Morgen wird der Geburtstag des Sohnes vom Prinzen **Carl**, welcher sein 13tes Jahr erreicht, bei Hofe festlich begangen. Der Geburtstag des **Prinzen von Preußen**, welcher künftigen Montag, als den 22. d. M. bald darauf folgt, wird, wie man hört, hier auf eine besonders sinnreiche Weise gefeiert werden. Die große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln veranstaltet zu diesem Tage eine solennes Mahl, bei welcher Gelegenheit das lebensgroße Bildniß des Prinzen, welches Höchstderselbe, als Protektor der preußischen Logen, der genannten Mutterloge zum Geschenk gemacht hat, unter Musik-Aufführung und Festreden inaugurirt werden soll. — Der Ankunft des **Herzogs v. Nassau** wird bei unserm Hofe täglich entgegengesehen. Man vermuthet bei dem Zusammentreffen so vieler erlauchter Personen in unserer Hauptstadt wieder manche Heirathsprojekte. Die Prinzessin von Meklenburg-Schwerin wird unter andern als versprochene Braut eines regierenden reichen Fürsten genannt. — Dem Militär katholischer Confession ist auf Allerhöchste Veranlassung der fleißigere Kirchenbesuch anempfohlen worden. Es ist nun auch gewiß, daß eine zweite katholische Kirche hier gebaut wird, da die jetzige schon viel zu klein ist, um die Gemeinde zu fassen, um viel weniger erst die hiesige Garnison katholischen Glaubens, welche allein gegen 5000 Köpfe zählt. — Der bedeutende Diebstahl, welcher am Schlusse des verflossenen Jahres an der Güterpost von Berlin nach Breslau begangen wurde, ist nun völlig entdeckt. Ein verabschiedeter Postillon zu Frankfurt a. d. O. hat, wie wir schon anfangs muthmaaßten, das Verbrechen eingestanden. Er will mit einem gefundenen Schlüssel, womit man die Post-Wagen auf- und zuschließt, die That verübt haben. Den größeren Theil der Habseligkeiten, die er vergraben hatte, befindet sich schon wieder in Besitz des Königl. Post-Amts, und man hofft auch des noch Fehlenden habhaft zu werden. — Vor einigen Tagen ist hier eine organisirte Diebsbande aufgehoben worden, die ihre Versammlungen in einem Victualienkeller hatte, welcher sich in dem schönsten Theile der Stadt, in der Nähe der Charlottenburger- und Leipzigerstraße, befindet. In dieser Art von Verbrechen giebt überhaupt unsere Residenz den übrigen großen und volkreichen Hauptstädten, wie Paris und London, nichts nach. — Das vorgestern bei uns gefeierte Landwehrstiftungsfest ist für die Festordner nicht so harmlos vorüber gegangen, wie unsere Zeitungen meldeten. Einige neue Mitglieder des Komite's wollten in die heitere Gesellschaft einen alten, verjährten Perückenton bringen, was zu manchen Unannehmlichkeiten führte. Die Folge davon wird sein, daß im nächsten Jahre das patriotische Erinnerungsfest, wie bisher, von dem alten Festkomité allein geordnet werden wird. — Wieder einmal scheinen unsere Correspondenten zu voreilig mit ihren Mittheilungen in Hinsicht einer Veränderung des Formats unserer Staatszeitung gewesen zu sein. Denn wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, geht man zwar damit um, dem genannten Blatte eine größere Form mit einem Feuilleton zu geben, doch dürfte die Ausführung sich noch bis Johanni oder noch länger hinziehen. Was in Bezug auf das Magazin des Auslandes, redigirt von unserm wackeren schlesischen Landsmann **Lehmann**, gesagt wird, daß derselbe sich zur Redaktion des Feuilletons verstehen und das „Magazin des Auslandes" mit der Staatszeitung vereinigen werde, soll ganz und gar aus der Luft gegriffen sein. Wer die Tendenz dieses wissenschaftlichen Blatts kennt, wird gewiß einsehen, daß dieselbe nicht zu einem Feuilleton paßt, was ja den Leser nur leicht und angenehm unterhalten soll. So viel wir wissen, bleibt dieses Magazin nach wie vor, ein selbstständiges Journal.

Die hiesigen Zeitungen geben das namentliche Verzeichniß aller **Deputirten** der Marken und der Lausitz, und die Zahlen der verschiedenen Stände geben allein zu mancher Beobachtung Stoff. Nach dem organischen Gesetz vom 5. Juni 1823 soll die Landschaft überhaupt von 70 Abgeordneten vertreten werden. Die Ritterschaft (dies Mal durch adelige Glieder fast ausschließlich repräsentirt), giebt allein die Hälfte der sämmtlichen Abgeordneten und zwar eine compacte und immer einige Hälfte, während die Stimmen der andern beiden Stände sich wohl größtentheils zersplittern möchten. Gegen den Willen der Ritterschaft kann daher niemals ein Antrag durchgehen, zumal das Uebergewicht derselben noch zum Ueberfluß durch eine Bestimmung des organischen Grundgesetzes gesichert ist, wonach bei Beschlüssen über Anträge der Regierung (und dies ist ja der eigentliche Wirkungskreis der Landtage) eine Mehrheit von zwei Drittheilen erforderlich ist. Nach der jetzigen Gliederung unserer Provinzial-Verfassung möchte es höchst bedenklich sein, den Landtagen eine größere Selbstständigkeit in Beziehung auf die Gegenstände ihrer Berathungen und auf die Wirksamkeit ihrer Beschlüsse zu geben, weil offenbar das Agricultur-Interesse zu überwiegend vertreten ist, und wir vielleicht etwas Aehnliches, wie die englischen Korngesetze zu fürchten hätten, wenn die Zustände beider Länder überhaupt eine derartige Vergleichung zuließen. Die Grundidee unserer Provinzial-Verfassung ist **Vertretung des Grundeigenthums**, und wenn man ihr dies zum Vorwurf macht, so bedenkt man nicht, daß ein entgegengesetztes Princip mit den größten Gefahren verknüpft wäre, und daß man überall, wo eine Landesvertretung begründet und allmälig weiter entwickelt werden soll, mit dem Grundeigenthum anfangen muß, da nur dieses den Begriff des Stabilen im öffentlichen Leben verkörpert. Es klingt vielleicht parador und ist doch richtig, daß bei unsern Provinzial-Landtagen nur die Interessen der Rittergutsbesitzer und vorzugsweise des Adels vertreten werden, während die Industrie, die gewerbtreibenden Klassen und noch ein anderer sehr bedeutsamer Theil der Bevölkerung, der sich in keiner einzelnen Klasse bestimmt abgränzt und an geistiger Tüchtigkeit keinem andern Stande nachsteht, allein durch die **Regierung** selbst vertreten und geschützt sind, so daß der ständische Einfluß der adeligen und nicht adeligen Grundeigenthümer nirgends zu fürchten ist. Seit der Gründung des Königsreichs Preußen sind die Tendenzen der Verwaltung in der Regel der Bildungsstufe und dem wahren Bedürfnisse der Bevölkerung vorausgeeilt und gerade in diesem **Vorwärts von oben** liegt allein die Bürgschaft unserer Zukunft. — Während bereits seit längern Jahren und namentlich bald nach dem Tilsiter Frieden die zu Cleve, Magdeburg, Königsberg und Stettin bestandenen Münzstätten aufgehoben worden sind, bestehen in der Gegenwart nur die **Haupt-Münze zu Berlin**, mit dem Betriebs-Verifikations-Comtoir und der mechanischen Bau-Anstalt für die Apparate und die Münzen in Breslau und Düsseldorf. Doch wird in der Gegenwart nur allein in Berlin geprägt; dahero man die Münzen, die jetzt geschlagen werden, sämmtlich mit der Signatur A bezeichnet findet. Namentlich sind auch alle Zweithalerstücke und die Thalerstücke mit dem Brustbilde unsers jetzt regierenden Königs aus der Haupt-Münze. Dem Vernehmen nach, werden nun bald auch aus diesem großartigen Institute, wenn man anders dem Gerüchte glauben darf, 200,000 Thlr. „**Sterbethaler**", auf welchen die Münz-Signatur A zwischen zwei Punkten steht, erscheinen.

(Hamb. Correspondent.)

Die durch Versetzung des geheimen Medizinal-Raths und Professors Dr. **Barez** in das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten beim Polizei Präsidium erledigte Stelle als Reg.-Medizinalrath ist nun anderweitig und zwar an den bisherigen Medizinalrath Dr. **Horn** (einen Sohn unsers berühmten Arztes), welcher zu diesem Zweck aus einem Provinzial-Medizinal-Collegium hierher versetzt, verliehen worden. Der geheime Medizinalrath und Professor Dr. **Wagner** hat also seine so höchst einträgliche Stelle als Stadt- und Gerichts-Physikus behalten. — Als eine neue **Erweiterung der provinzialständischen Verfassung** kann wohl die nachfolgende **Kabinetsordre** an den Minister des Innern und der Polizei, v. **Rochow**, gelten: „Bei Zurücksendung des Mir vorgetragenen Berichts des Ober-Präsidiums der Provinz Sachsen, wegen der neuen Wahlen der Landtagsabgeordneten und Stellvertreter für den Zeitraum vom 2. Oktober 1840 bis 1846, der damit eingegangenen Wahllisten und der Abstimmung der Immediat-Commission für die ständischen Angelegenheiten, gebe Ich Ihnen zu erkennen, daß Ich nicht nöthig finde, dergleichen Wahllisten ferner zu bestätigen, sofern, wie in dem vorliegenden Falle, die Commission bei denselben nichts zu erinnern findet. Die ständische Commission hat vielmehr in solchen Fällen die Wahllisten mit dieser Bemerkung, durch welche zugleich deren Gültigkeit festgestellt wird, an Sie zur weitern Verfügung zurückzugeben. Sobald sich aber bei der Prüfung der Wahllisten Bedenken ergeben, welche Meiner Entscheidung bedürfen, so ist solche zuvor einzuholen. Ich habe hiernach die ständische Commission mit Anweisung versehen. Charlottenburg, 20. Novem. 1840. Friedrich Wilhelm." Hiervon hat der genannte Minister mittels Circular-Verfügung vom 30. Dezember v. J. die sämmtlichen Ober-Präsidenten in Kenntniß gesetzt. — Ueber die hier stattgehabte Vermählung des Köngs Wilhelm Friedrich, **Grafen von Nas-**

sau, vernimmt man noch, daß der katholische Propst und Domherr Brinkmann die Trauung nach dem Ritus seiner Kirche nur mit Genehmigung des Königs habe vollziehen wollen. Der König hat nun, wie hinzufügt wird, dem Prälaten die erbetene Genehmigung in einer Privat-Audienz ertheilt und dem Fürsten v. Wittgenstein gleichzeitig aufgetragen, der Trauung, aber nur als Privatperson, keineswegs in amtlicher Eigenschaft beizuwohnen. — Der König hat, dem Vernehmen nach, der Wittwe des unlängst verstorbenen Professors am Berliner Gymnasium zum grauen Kloster, Dr. Emil Fischer, noch ein jährliches Geschenk von 300 Thlrn. zur Erziehung der Kinder bewilligt. Der verstorbene Professor Fischer hat nämlich auch eine Zeit lang, von 1810—1812, den König in der Mathematik unterrichtet, wobei er seinen Vater, den schon vor fast zehn Jahren verstorbenen Professor Fischer, theils vertrat, theils ihm assistirte. — Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat unterm 3. Febr. ein Rundschreiben an sämmtliche Königl. Regierungen erlassen, worin er denselben anzeigt, daß er für die aus dem Großherzogthum Posen gebürtigen Medizinalpersonen jüdischen Glaubens bisher besonders abgefaßten Approbationen aufgehoben habe und in Zukunft diesen Glaubens-Genossen dieselben Approbations-Formulare wie den übrigen Medizinal-Personen ertheilen werde. Zum näheren Verständnisse dieser Verfügung muß hinzugefügt werden, daß die jüdischen Medizinalpersonen aus der Provinz Posen, sofern sie nämlich nicht das Staatsbürgerrecht erlangt haben, nur in der Provinz Posen praktiziren dürfen. Zu diesem Zwecke wurden die genannten Personen nur für die Provinz Posen und nicht wie die übrigen „in den königl. Landen" approbirt. Jetzt ist zwar nicht die gesetzliche Bestimmung über die Niederlassung aufgehoben, vielmehr wird es den Regierungen überlassen, die Juden aus der Provinz Posen bei ihrer Niederlassung als Arzt oder Wundarzt auf das bestehende Gesetz ausdrücklich hinzuweisen. Es ist neuerdings nur etwas in der Form, nichts aber in der Sache geändert.

(L. A. Ztg.)

Unsere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, die durch ihre umsichtige, vom Staate garantirte und beaufsichtigte Verwaltung seit der kurzen Zeit ihres Bestehens sich schon eines außerordentlichen Gedeihens erfreut, hat so eben eine neue Versicherungsart eingeführt, die, in Deutschland noch nicht benutzt, für viele bisher unberücksichtigt gebliebene Lebensverhältnisse von großer Wichtigkeit ist. Sie nennt diese neue Versicherung eine Sparkassen-Versicherung. Sie gewährt Demjenigen, der sich ihrer bedient, die Möglichkeit, sich selbst für seine spätern Lebensjahre ein Capital zu sichern, zugleich aber für den Fall, daß er ein höheres Alter nicht erreichen sollte, dieses Kapital seinen Erben u. s. w. zu erhalten. Für jährliche bestimmte Einschüsse erhält nämlich der Versicherte nach Ablauf der im voraus bestimmten Zeit das Kapital. Stirbt er aber inzwischen und hat nur wenige oder auch nur eine Einzahlung geleistet, so erhalten die Erben das ganze versicherte Kapital zur Verfallzeit ausgezahlt, ohne daß sie zur fernern Zahlung der nach dem Tode des Versicherten fällig werdenden Prämien verpflichtet sind. Z. B. ein Vierziger will sich für sein 55. Jahr ein Kapital von 1000 Thlrn. sichern, ohne die Einschüsse, wenn er früher sterben sollte, seinen Erben zu entziehen. Er zahlt dafür eine jährliche Prämie von 60 Thlrn. und einigen Groschen, dergestalt, daß er nach Ablauf der 15 Jahre 908 Thlr. und einige Groschen entrichtet hat, und dafür 1000 Thlr. auf einem Brett erhält. Insoweit ist die Einrichtung eine Sparkasse. Die mindern Vortheile gegen andere Sparkassen gehalten, d. h. die geringern Zinsen, welche er bezieht, werden reichlich durch die damit verbundene Versicherung ausgeglichen, indem er diese 60 Thlr. nur ein Mal braucht gezahlt zu haben, und die Erben erhalten nach Ablauf der 15 Jahre nichtsdestoweniger das ganze Kapital der 1000 Thlr. Die Benutzung dieser Sparkasse scheint sich mithin besonders für Personen in jüngern und mittlern Jahren zu eignen, in denen noch die volle Erwerbsthätigkeit obwaltet und Entbehrungen leichter ertragen werden, um, wenn Beides späterhin schwieriger wird und der Familienstand größere Ausgaben erheischt, alsdann zu dem Genusse der erworbenen Ersparung zu gelangen, die übrigens auch wieder in eine Rente verwandelt werden kann. Auch Vormünder dürften diese Sparkasse für ihre Minorennen benutzen, um ihnen für den Eintritt ins bürgerliche Leben eine Summe zu sichern, wie denn überhaupt diese Versicherungsart nach zwei Seiten hin eine der beliebtesten und populärsten werden dürfte.

Posen, 19. März. Grippenartige Erkrankungen, begünstigt durch die andauernd strenge Kälte, waren in den letzten Wochen allgemein verbreitet; es war bei ihnen, so wie bei den übrigen, im Ganzen mehr oder weniger entzündlichen Krankheitsformen, die Neigung zum Nervösen sichtbar. Die vorgekommenen Krankheiten erwiesen sich übrigens in ihrem Verlaufe nicht allemal bösartig; daher die Sterblichkeit auch nicht zu sehr ihre natürlichen Grenzen überschritt. — Dadurch, daß sie ohne Aufsicht allein im Zimmer zurückgeblieben und dem Kaminfeuer zu nahe gekommen, sind im Posener Reg.-Bezirk im verflossenen Monat Februar zwei Kinder durch Feuer verunglückt und an den erlittenen Verletzungen gestorben. Sechszehn Personen sind erfroren und todt auf den Landstraßen gefunden worden. Zehn haben ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Bei den Wintervergnügungen ist sowohl von dem Landadel, wie von dem Mittelstande der hiesigen Stadt in diesem Jahre ein besonderer Glanz entwickeit worden. Wenn der letztere einen Maaßstab für den Wohlstand der Theilnehmer abgiebt, so bekundet er einen erfreulichen Aufschwung der finanziellen Verhältnisse der genannten Klasse.

(Pos. Ztg.)

Breslau, 12. März. Es verbreitet sich die höchst erfreuliche Nachricht, daß Se. Majestät unser allergnädigster König geruhet haben, dem hiesigen hochwürdigen Domkapitel eröffnen zu lassen, die Wahl eines neuen Fürstbischofs könne nunmehr stattfinden. Se. Majestät wünschen huldvollst, daß das hochwürdige Domkapitel ganz nach den kanonischen Satzungen der Kirche und den Bestimmungen der Bulle de salute animarum die Wahl vollziehen, und dabei die Freiheit haben haben soll, den neuen Bischof aus dem Gremio des Kapitels, oder dem Kuratklerus unserer Diözese, oder aus anderen preußischen Diözesen zu wählen. Wie verlautet, wird nun verlangt, daß Se. Majestät vorher eine Liste von einer dem Domkapitel beliebigen Zahl von Wahlkandidaten zur Kenntnißnahme und Genehmigung vorgelegt werde. Diese Wahlfreiheit wird als ein neuer Beweis der hohen Weisheit und Gerechtigkeit unsers allergnädigsten Monarchen dankbarst anerkannt. Die Gebete um eine glückliche Bischofswahl werden nun beginnen. Möge Gott seine Gnade und seinen Segen geben zu dem hochwichtigen Akt der Wahl, von der das Heil unserer Diözese in nächster Zukunft abhängt.

(Schles. Kirchenbl.)

Am 19. d. M. brachten die Beamten des Polizei-Präsidiums ihrem allverehrten Chef, dem Königl. Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Präsidenten Herrn Heinke, zur Feier seiner silbernen Hochzeit ein Ständchen. Es wurde eine Ode gesungen, von zwei Musik-Chören begleitet, die außerdem noch mehrere Musikstücke aufführten. Das Ständchen wurde bei Fackelbeleuchtung gebracht und hatte man in Beziehung auf das Jubiläum 25 Fackeln gewählt.

Deutschland.

München, 14. März. Heute hat der Prediger Eberhard seine eingestellten Kanzelreden wieder beginnen dürfen, jedoch, wie es heißt, mit der Weisung, die gehörigen Schranken nicht wieder zu überschreiten.

(N. C.)

Braunschweig, 16. März. Se. Herzogliche Durchlaucht haben in inniger, wohlwollender Theilnahme an dem zum Gedächtniß Ferdinand's v. Schill unsern hiesiger Stadt erbauten Invalidenhause, geruht, 100 Louisd'or zur Förderung der vaterländischen Stiftung, deren Kosten den Anschlag um mehr als dgv Doppelte übersteigen, dem Gründer dieser frommen Anstalt huldvollst zustellen zu lassen.

Bückeburg, 5. März. Am heutigen Tage wurde die regierende Fürstin zu Schaumburg-Lippe, geborne Prinzessin von Waldeck und Pyrmont, von einer Prinzessin glücklich entbunden, welche in der heiligen Taufe die Namen: Elisabeth Wilhelmine Auguste Marie erhalten wird.

Oesterreich.

Wien, 17. März. (Privatmitth.) Der Erzherzog Stephan ist zum Namensfest seines erlauchten Vaters nach Ofen abgereist. — Gestern traf über Marseille, Livorno und Triest die schon längst vermuthete Weigerung Mehmed Ali's wegen des Fermans der Erblichkeit hier ein und machte auf unsere Börse einen schlimmen Eindruck. Man fürchtet neue Conflicte. Man ist begierig, wie sich Guizot hierüber äußern wird.

Görz, 10. März. Se. Hoheit der Herzog von Bordeaux ist bereits hierher zurückgekehrt. Sein Ausflug im Golf von Triest erhielt eine größere Ausdehnung, als anfänglich beabsichtigt wurde. Der Herzog besuchte auch die dalmatinische Küste und ward überall mit großer Auszeichnung empfangen.

Aus Oesterreichisch-Schlesien, Ende Februar. An der östlichen Grenze Deutschlands finden wir einen Landstrich, welcher an Volkszahl und Gewerbfleiß mit den belebtesten Provinzen Europa's wetteifern kann. Einsender fand Gelegenheit, sich davon genau zu unterrichten. Im Teschner Kreise ist die Bevölkerung am dichtesten; sie beläuft sich nahe an 6000 Seelen auf die Quadratmeile. Die vielen Steinkohlengruben, so wie mehrere Eisenwerke beschäftigen viele tausende von Händen. Obgleich noch Manufakturen mangeln (außer Bielitz sind noch wenige zu treffen), fehlt es der so dichten Bevölkerung weit weniger an Arbeit, als an Arbeitern, wie denn die genannten Werke noch immer über Mangel an Händen klagen. Unermeßliche Schätze liegen hier noch in der Tiefe, und auf ferne Jahrhunderte hin gelten sie für unerschöpflich. In Menge sieht man die Rauchsäulen emporwirbeln, welche Dampfmaschinen anzeigen, die das Wasser und die Steinkohlen aus der Tiefe holen, oder aus Vulkans Werkstätten aufsteigen. Unter den letztern ist die von Witkowitz die großartigste; sie liefert hauptsächlich Hchienen für Eisenbahnen. Aber auch die Landesökonomie hat Theil an jenen Dampfsäulen. Riesenhaft sind die hier im Betriebe befindlichen Branntweinbrennereien, wovon allein die der Grafen Larisch und Blücher jährlich an 40,000 Eimer Quitt (Spiritus von 32 Grad nach Baumé) liefern. Dazu kommen noch die Rübenzuckerfabriken der Grafen Larisch und St. Genois, die mehrere hunderttausend Centner Rüben jährlich vorarbeiten. Mit gleicher Kraft und mit hoher Intelligenz wird die Landwirthschaft in allen ihren Theilen betrieben, und man stößt da auf Oekonomien, wie sie der Unkundige in diesem Winkel nicht suchen würde. Vor allem blüht die Merinozucht, so daß es nicht zu viel gesagt ist, wenn man behauptet, daß man hier in vollem Sinne des Wortes das goldene Vließ Deutschlands in seiner größten Reinheit trifft. Von den zahlreichen und hochedeln Schäfereien des Grafen Larisch haben wir schon im vorigen Jahre berichtet. Hier machen wir auf die des Grafen Blücher in Radun und Brosdorf aufmerksam, von welchen besonders die letzteren zu dem Ausgezeichnetsten gehören, was in der Art existirt. Einsender hat die Ueberzeugung, daß es gegenwärtig zur Nationalangelegenheit von Deutschland gehört, diesen hochwichtigen Gegenstand fördern zu helfen, hauptsächlich auch, weil ihm ein Feind droht, welcher an vielen Orten bereits die Schäfereien lichtet. Es ist dies die Traberkrankheit, die man aber glücklicherweise in der hier genannten Gegend noch nicht kennt.

(A. Z.)

Großbritannien.

London, 12. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Stanley an, daß er seine Bill über die Registrirung der Irländischen Wähler vom 24. März bis zum 28. April vertagen werde, weil am 23. April, als an dem Tage, an welchem das Ministerium die Vorlegung seiner Bill angesetzt habe, das Haus im Ausschusse sich über die Hauptklauseln dieser Bill werde aussprechen können und es für angemessener halte, erst die Ansichten des Hauses über die einzelnen Bestimmungen der ministeriellen Maßregeln zu erfahren, ehe er mit der seinigen weiter vorschreite.

Die Bevollmächtigten Englands, Oesterreichs, Preußens und Rußlands hatten vorgestern eine Konferenz mit dem Türkischen Gesandten.

Prinz Albrecht hat neulich aus der kleinen, aber wohl bekannten Sammlung des verstorbenen Professors d'Alton zu Bonn einige werthvolle Gemälde angekauft, welche jetzt seine Privat-Galerie im Buckingham-Palaste schmücken. Es befinden sich darunter drei Meisterwerke von Rubens, Jordaens und Rembrandt. Auch die treffliche Magdalena von Annibale Caracci aus dieser Sammlung ist auf dem Wege nach London.

Der Herzog von Sutherland und der Marquis von Westminster sind gestern von der Königin mit dem Hosenband-Orden bekleidet worden. — Lord Palmerston und Lord Howard de Walden haben wegen ihrer Mitwirkung zur glücklichen Beilegung der Spanisch-Portugiesischen Differenzen von der Königin von Portugal den Thurm und Schwert-Orden erhalten.

London, 13. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Sir R. Inglis eine Petition ein, in welcher darauf angetragen wird, daß die Regierung dafür sorgen solle, den Christen und Juden in Syrien volle Religionsfreiheit zu sichern, und daß England in derselben Weise das Protektorat über die Protestanten in der Levante übernehme, wie Rußland das Schutzrecht über die griechische und Frankreich über die römisch-katholische Kirche in jenen Gegenden ausübe. Lord Palmerston erwiederte, daß bereits bei der Pforte Schritte gethan seien, um den syrischen Christen ihre Religionsfreiheit zu sichern; was aber das in Anregung gebrachte Protektorat betreffe, so werde es nicht leicht sein, von der Pforte ein Vorrecht der Art bewilligt zu erlangen, welches den von Frankreich und Rußland in Gemäßheit sehr alter Verträge ausgeübten Schutzrechten gleichkäme. Wenn indeß die Pforte den auf die Religions-Toleranz bezüglichen, von ihr erlassenen Hattischeriff gehörig zur Ausführung bringe, so sei nicht zu zweifeln, daß alle Zwecke Derer, welche die Religionsübung sowohl der Christen wie der Juden sichergestellt sehen wollten, werde erreicht werden. Lord Francis Eger-

ton fragte darauf den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ob der Ferman, durch welchen Mehmed Ali von neuem mit Egypten belehnt werde, in der Gestalt, in welcher er sich in den Zeitungen finde, wirklich erlassen sei, und ob er die Zustimmung Großbritanniens und der anderen 3 Mächte erhalten habe. (Hört!) Auch wünschte er zu wissen, ob die Bestimmungen desselben unabänderlich seien. Lord Palmerston erklärte, er habe eine Abschrift des Fermans von dem türkischen Gesandten erhalten, dieselbe mit dem Abdruck in den Blättern zwar nicht verglichen, bezweifle aber die Uebereinstimmung derselben nicht. Das Dokument sei von dem Sultan unter seiner alleinigen Verantwortlichkeit erlassen und erst gestern, am 11ten, der britischen Regierung mitgetheilt worden. Bevor sich nicht etwas ereigne, was die Aufmerksamkeit der vier Mächte auf dasselbe nöthig mache, glaube er, daß die Angelegenheit als eine nur zwischen dem Sultan und seinem Vasall Mehmed Ali obschwebende Frage betrachtet werden müsse. Sir Robert Peel nahm sodann die Sache noch einmal auf und fragte, ob die Regierung die Bestimmung des Ferman, dem zufolge sich die Pforte das Recht vorbehalte, den Nachfolger Mehmed Ali's auszuwählen, als dem Traktat vom 15. Juli gemäß betrachten könne, und ob die vier Mächte derselben ihre Genehmigung ertheilt hätten. Lord Palmerston: „Ich habe die Frage schon beantwortet. Verstehe ich den sehr ehrenwerthen Baronet recht, so verlangt er zu wissen, ob die vier Mächte die Bedingung des Fermans gebilligt, durch welche der Sultan sich das Recht vorbehält, irgend einen der Söhne Mehmed Ali's zu dessen Nachfolger in der Statthalterschaft Egyptens auszuwählen. Nun wird mir aber der sehr ehrenwerthe Baronet gewiß zugeben, daß es mir in Ermangelung aller offiziellen Nachrichten, außer der von der Existenz des Fermans selbst, zu sagen, was in Bezug auf die Sache geschehen, oder wahrscheinlich geschehen dürfte. Aus einer Privatquelle höre ich, daß Mehmed Ali sich jener Bedingung des Fermans widersetzt hat, und daß der türkische Gesandte, auf Verlangen Mehmed Ali's, dieserhalb nach Konstantinopel zurückgekehrt ist. Was der Sultan in dieser Hinsicht thun, ob er die Bedingung des Fermans modifiziren oder den Rath seiner Verbündeten in der Sache in Anspruch nehmen wird, kann ich unmöglich vorherwissen. Mit Hinsicht auf die Vergangenheit kann ich jedoch sagen, daß die Intention der 4 Mächte, als sie dem Sultan ihren Rath in Bezug auf das Verfahren ertheilten, welches sie als das angemessenste für ihn hielten, dahin ging, er solle Mehmed Ali die Verwaltung Egyptens verleihen und seinen Nachkommen in direkter Linie, insofern dies den Umständen nach geschehen könne, die Erblichkeit derselben zusichern. Aber sie beabsichtigten nicht, daß dies anders gewendet werden sollte. Ich habe übrigens nicht gehört, daß der letzte Hattischeriff, ehe er abgesandt wurde, dem englischen Botschafter oder den Botschaftern der anderen Mächte in Konstantinopel mitgetheilt worden wäre, und ich habe nur durch den türkischen Gesandten am hiesigen Hofe eine Abschrift dieses Aktenstücks erhalten. Der Rath, den die vier Mächte dem Sultan ertheilten, war, wie gesagt, daß er Mehmed Ali und seinen Nachkommen die Statthalterschaft von Egypten erblich verleihen möchte, aber es wurde dabei als ausgemacht angenommen, daß jeder Nachfolger die Investitur vom Sultan empfangen solle.“ Lord Sandon: „Soll man die Antwort des Ministers so verstehen, daß von dieser discretionairen Befugniß, welche der Sultan sich vorbehält, die Nachfolger in dem Paschalik Egypten zu ernennen, unserem Botschafter in Konstantinopel keine Mittheilung gemacht worden, und daß die britische Regierung, wie dies geschehen, dagegen remonstrirt haben würde?“ Lord Palmerston: „Das kann ich nicht sagen. Ich frage das Haus, ob es passend ist, mich in dieser Sache noch weiter zu bestürmen. Man verlangt, daß ich über Dinge, von denen ich gar keine offizielle Kunde habe, und über welche vermuthlich noch Mittheilungen schwebend sind, Aufschluß ertheilen soll. Meine Privatansicht ist übrigens, daß es wohl nicht in der Absicht des Sultans liegt, die Intentionen zu umgehen oder hintanzusetzen, welche die vier Mächte bei dem Rath hatten, den sie ihm ertheilten.“ Hiermit schlossen diese Interpellationen.

In Bezug auf diese Angelegenheiten, welche (nach den obigen Nachrichten) in dem englischen Parlamente bereits besprochen worden sind, theilt die Allg. Augsb. Ztg. eine Korrespondenz aus Paris mit, welche wir, ihrer ziemlich richtigen Ansichten wegen, auszugsweise mittheilen. Sie sagt unter andern über die Weigerung Mehemed Ali's, den Investitur-Ferman des Sultans anzunehmen: „Zwar bringt die letzte Post aus der Türkei wieder eine beunruhigende Botschaft, man hegt inzwischen die innige Ueberzeugung, daß diese, hoffentlich letzte Hemmung einer endlichen Lösung der ägyptischen Angelegenheit sich eben so beschwören lassen werde, wie es mit frühern Schwierigkeiten der Fall gewesen. Diesmal es scheint wenigstens unmöglich, daß die Ansichten der europäischen Mächte in irgend eine Divergenz gerathen, da ja diese Mächte ohne Ausnahme den Punkt der Erbfolgeordnung in Aegypten in gleichem Sinne verstanden hatten. Die neue Collectiv-Note der vier Mächte vom 30. Jan. spricht in dieser Hinsicht auch den Wunsch Frankreichs aus, obwohl letzteres diesem Akte nicht ausdrücklich und offiziell beitrat. Hier besorgt man in diesem Moment nur Eines, daß Mehemed Ali, von dem neuesten Gange der Politik in Europa unterrichtet und pochend auf die günstigen Ansichten, die sich für ihn gebildet, in einem herben und feindseligen Tone gegenüber der Pforte auftrete und so neue Verwirrung in die Verhandlungen bringe, die zur endlichen Ausgleichung noch erforderlich sein möchten. Doch ist auch dafür schon gesorgt: wenn ich gut unterrichtet bin, so hat bereits unser Repräsentant in Alexandria die nöthigen Belehrungen erhalten, um dahin zu wirken, daß Mehemed Ali gegen die Anordnungen der Pforte die strengste Unterwürfigkeit an den Tag lege, zugleich aber an den Stufen des großherrlichen Throns als Supplikant erscheine, *) um eine gnädige Abänderung etwa zu harter Bedingungen zu erwirken. Solche Bedingungen nun, die mit auffallend geringer Schonung dem Vicekönig auferlegt worden, sind vorzüglich die Erbfolgeordnung und der Tribut. Die erste soll für alle Zukunft unabänderlich bestimmt, der zweite nach den Verhältnissen Egyptens für den Vicekönig ohne außerordentliche Anstrengung erschwinglich seyn. Daß die Mächte alle den vernünftigen Vorstellungen Mehemed Ali's einen Stützpunkt zu gewähren gesonnen sein müssen, erhellt schon aus dem Inhalte der oben erwähnten Collectiv-Note, dann aus der Ermüdung und dem Ueberdruß, welchen die egyptische Frage endlich verursacht hat. — Ueber die Gegenstände, die künftig noch mit der Pforte zu verhandeln sein werden, habe ich wiederholt Gelegenheit gehabt, Ihnen zu berichten. Daß diese bloß von förmlich geschlossenen Traktaten ihre Erledigung erwarten, und nicht durch Noten und Protokolle abgemacht werden können, scheint natürlich, obgleich diese Frage nicht ohne alle Diskussion entschieden ward. Als Contrahenten werden dabei einerseits Großbritannien, Oesterreich, Rußland, Frankreich, Preußen, andrerseits die Pforte erscheinen, wiewohl es die Natur der zu verhandelnden Materien mit sich bringt, daß bei Einer Frage wenigstens die vertragschließenden Theile eine von der angegebenen etwas verschiedene Stellung annehmen müssen. So haben Rußland und die Pforte hinsichtlich der Sperrung der Meerengen von Konstantinopel und Gallipoli in gewissem Betracht gemeinschaftliche Interessen, wenn auch in anderer Rücksicht diese Interessen sich gerade entgegengesetzt sind. In Beziehung auf die bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen kann ich Ihnen zu dem schon vor Wochen Gemeldeten nur hinzufügen, daß neben der Frage der Meerengen, die für alle europäischen Kriegsschiffe geschlossen, hingegen für Handelsfahrzeuge ohne Ausnahme geöffnet werden sollen, noch die Frage der Landenge von Suez in die erste Linie getreten ist, so daß man ohne Zweifel beide zugleich zur Erörterung bringen und darüber verhandeln wird. Die freie Passage auf dieser Landenge, die das rothe Meer vom Mittelmeer scheidet, wird für alle Nationen und Waaren in Anspruch genommen, die Schifffahrt auf dem Euphrat dagegen vorerst schwerlich zur Sprache gebracht werden. Die Angelegenheiten Palästina's und die Pläne, welche hinsichtlich der heiligen Städte der Christen gemacht werden, scheinen vorerst in den Hintergrund treten zu sollen, wenn man sich nicht beeilt, den vielfach darüber gemachten Entwürfen eine gewisse Consistenz und Reife zu ertheilen.“ — Eine andere Pariser Korrespondenz der Allgemeinen Zeitung theilt folgendes Aktenstück mit, nämlich: den in den letzten Tagen abgefaßten neuesten Beschluß der londoner Conferenz: „Protokoll der londoner Conferenz. Die Bevollmächtigten der Höfe Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens, Rußlands und der osmanischen Pforte haben sich versammelt, um über die aus Konstantinopel bis zum 4. Febr. erhaltenen Berichte, so wie über die Mittheilungen, welche zwischen den Repräsentanten der vier verbündeten Höfe und dem Ministerium der hohen Pforte gewechselt worden, Berathung zu pflegen. Aus dem Ganzen dieser Mittheilungen geht hervor: 1) daß Mehemed Ali sich seinem Souverain unbedingt unterworfen und seine Verzeihung nachgesucht hat; 2) daß er zum Beweis der Unterwerfung die osmanische Flotte zurückerstattete, welche, nachdem sie den von Sr. Hoheit ernannten Commissären überantwortet worden, den Hafen von Alexandria bereits verlassen hat, und in die Bay von Marmarizza eingelaufen ist; 3) daß ganz Syrien von ägyptischen Truppen geräumt worden; 4) daß die Autorität des Sultans gesetzlich sowohl in Syrien als auf der Insel Candia wieder hergestellt ist; 5) daß Se. Hoheit der Sultan die Unterwerfung Mehemed Ali's anzunehmen geruht hat, indem er ihm, seinen Kindern und angehörigen vollständige Verzeihung angedeihen ließ; 6) daß Se. Hoheit, den Rathschlägen seiner Verbündeten nachgebend, zugleich die Absicht zu verkünden geruht hat, Mehemed Ali in sein Amt (fonctions) als Pascha von Egypten mit Erblichkeit für seine Nachkommen wieder einzusetzen. Die Bedingungen, welche durch die in London unterm 15. Oct. beschlossene Instruction uud durch das Memorandum v. 14. Nov. aufgestellt worden, finden sich sonach erfüllt; der Pascha von Egypten hat sich unterworfen, die Flotte herausgegeben, den District von Adana, Syrien und die Insel Candia geräumt, die nöthigen Befehle zur Herausgabe der heiligen Städte ertheilt, endlich Verzeihung erlangt, nachdem er zu Pflicht und Gehorsam zurückgekehrt. Zugleich ist die Erwartung, welche die an Schekib Effendi unterm 30. Jan. gerichtete Collectivnote ausgesprochen, bereits in Erfüllung gegangen. Die Rathschläge, welche die Repräsentanten der vier Höfe gegeben, wurden vom Sultan mit jenem Vertrauen aufgenommen, welches die freundschaftlichen Gesinnungen und die wirksame Cooperation seiner Verbündeten bei ihm erzeugt hatten. In Folge desselben hat Se. Hoheit den Entschluß ausgedrückt, einen Ferman ausgeben zu lassen, durch welchen Mehemed Ali die erbliche Investitur des Paschaliks von Egypten auf der Grundlage der Bedingungen, welche in dem der Convention vom 15. Juli angehängten Separatakt niedergelegt sind, bewilligt werden sollte. Dieser Ferman sollte dem osmanischen Botschafter in London mitgetheilt und zur Kenntniß der Repräsentanten der vier Höfe gebracht werden, nachdem er die Sanction Sr. Hoheit erhalten. Bei diesem Stand der Dinge haben die Bevollmächtigten der verbündeten Höfe, in Betracht der Umstände, welche die Abreise der Consuln der vier Mächte von Alexandria motivirten, den Augenblick für passend erachtet, diese Agenten auf ihren Posten zurückkehren zu lassen. Die Repräsentanten der vier Höfe in Konstantinopel werden sich zu diesem Zweck mit der hohen Pforte verständigen, um den Moment zu bestimmen, wo diese Agenten sich gleichzeitig nach Alexandria begeben werden. London, 5. März 1841. Esterhazy. Neumann. Palmerston. Bülow. Brunnow. Schekib.“

*) Vergl. unten die Nachrichten des Oesterreichischen Beobachters unter „Osmanisches Reich.“ Red.

Frankreich.

Paris, 14. März. Der Herzog von Aumale wird, wie es heißt, nachdem er den bevorstehenden Feldzug in Afrika als Oberst-Lieutenant mitgemacht hat, zum Obersten des 17ten leichten Infanterie-Regiments ernannt werden. Der Oberst Bedeau, welcher das zu den berühmtesten der Afrikanischen Armee gehörende Regiment kommandirt, soll zum General befördert werden; ich werde Ihnen über denselben noch Einiges mittheilen, wenn ich Gelegenheit finde, Ihnen über die glänzenden und ehrenwerthen Individuen, die in Algier sich hervorgethan haben, genauer zu berichten. Der Prinz hat die Absicht, ein ganzes Jahr in Afrika zu verweilen. — Die Weigerung des Pascha's von Egypten, den Ferman der Pforte unbedingt anzunehmen, hat hier nur geringes Aufsehen gemacht. Weit mehr beschäftigt man sich mit den Streitigkeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten, über deren wahrscheinlichen Ausgang die Meinungen, auch der Einsichtsvollsten, sehr getheilt sind. Die Meisten wünschen den Frieden; kommt es indeß zum Kriege, so dürfte Frankreich sich schwerlich enthalten können, thätiger in die Sache einzuschreiten. Man kann sagen, daß hierüber nur eine Meinung herrscht. Lord Granville verhehlt auch seine Besorgnisse in dieser Beziehung nicht; dagegen behauptet der Nord-Amerikanische Gesandte, General Caß, daß Alles auf friedlichem Wege werde ausgeglichen werden, und daß diese Angelegenheit der demokratischen Partei nur als eine Brücke zur Gewalt dienen solle. — Es herrscht hier die größte Ruhe, und bei dem schönen Frühlingswetter sieht man in den Straßen nichts als geputzte Spaziergänger.

(Pr. St.-Z.)

Spanien.

Die Gaceta de Madrid veröffentlicht ein Decret der Regentschaft, worin es heißt: „In Folge des Gesetzes vom 6. Novbr. 1837 wird die Kirche des h. Franziskus des Großen in Zukunft als Nationalpantheon dienen. Man wird darin die sterblichen Ueberreste aller der Spanier beisetzen, welche sich durch

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 68 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. März 1841.

(Fortsetzung.)

ihre Tugenden, ihre Talente und die Dienste ausgezeichnet haben, die sie dem Vaterlande leisteten. Diese Anstalt wird der historischen Akademie unter der Controle des Ministeriums des Innern untergeordnet, und diese wird der Regierung die Spanier vorschlagen, welche würdig sind, in dem Pantheon begraben zu werden. Die Regierung wird diese Vorschläge den Cortes mittheilen."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. März. (Privatmitth.) Wie zu vermuthen war, so hat Mehmed Ali nach den neuesten an Lord Ponsonby und die Pforte eingetroffenen Nachrichten aus Alexandria vom 26sten d. dem Ferman der bedingten Erblichkeit ernstliche Remonstrationen entgegengestellt. Der Kaiserliche Commissair Muhib Effendi hat eine schriftliche Erwiderung des Vice-Königs, so wie ein Schreiben desselben an den Groß-Vezir eingesandt, und bittet um fernere Verhaltungsbefehle. Mehmed Ali hat sich beim Commodore Napier bitter beschwert, und er scheint in demselben einen Sachwalter gefunden zu haben. Wie dem auch sei, es ist jetzt entschieden, daß die englische Politik in der egyptischen Frage einen Januskopf hat. Lord Ponsonby und Napier spielen doppeltes Spiel. — Nach Eingang obiger Nachrichten theilte Reschid Pascha der hiesigen Conferenz der Alliirten die Antwort Mehmed Ali's mit und forderte die Minister auf, der Pforte ihren ferneren Beistand nicht zu versagen. Die Minister von Oesterreich und Preußen sollen gerathen haben, die Forderungen Mehmed Ali's zu bewilligen. Allein es ist hierüber noch nichts öffentlich bekannt. Große Raths-Versammlungen der türkischen Minister finden täglich statt. — Der berühmte Direktor der Medizin-Schule zu Galata-Serai, Dr. Bernard, ein Oesterreicher, behandelt die Tante und die Mutter des Sultans, Prinzessin Esma und Sultanin Valide, ärztlich. Der Kaiser führte ihn selbst bei seiner Mutter ein, indem er ihn mit den Worten vorstellte: „Mutter, Du siehst hier den berühmtesten Arzt von Konstantinopel." Mehr als eine Stunde unterhielt sich der Sultan ohne Dolmetsch mit Dr. Bernard, wobei er die interessantesten Fragen stellte.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: „So eben am Schlusse unseres Blattes erhalten wir über Marseille direkte Berichte aus Alexandrien vom 24. Februar, die dahin lauten, daß die nach Empfang des Investiturfermans von Seite Mehmed Ali's erfolgte Erklärung, nicht, wie es anfangs geheißen hatte, in einer förmlichen Weigerung, sich gewissen Bestimmungen des gedachten Fermans zu unterziehen, besteht, sondern nur in der Form von motivirten Vorstellungen abgegeben worden ist, worüber die Entscheidung Sr. Hoheit des Sultans eingeholt werden soll. — Das Dampfboot „Peiki Schewket", welches den Pforten-Kommissär Sadi Muhib Efendi mit dem großherrlichen Ferman am 20sten nach Alexandrien gebracht hatte, sollte unverzüglich mit diesen Vorstellungen nach Konstantinopel abgehen, gedachter Kommissär aber in der Zwischenzeit in Alexandrien verbleiben."

*** Konstantinopel, 6. März. (Privatmitth.) Seit Eingang der Nachricht, daß sich Mehmed Ali gewissen Bedingungen des Fermans der Erblichkeit widersetze, setzten sich hier alle Gegner in Bewegung, um den Reschid Pascha, dessen Stellung wieder etwas sicherer geworden zu sein schien, zu stürzen. Es ist seiner feindlichen Partei, oder vielmehr dem Halil Pascha, so weit gelungen, und Reschid Pascha mußte abtreten. Diese Nachricht hat die Partei der Reformer ganz entmuthigt und hier eine Krisis zur Folge, von welcher das Ausland keinen Begriff hat. In Mitten dieser Verwirrung ist der Sultan plötzlich und gefährlich erkrankt und mit großer Besorgniß sieht man den Dingen, die da kommen sollen, entgegen. Es ist natürlich, daß die Mehrzahl des Volks bei einer schlimmen Wendung der Krankheit Gift wittern würde. — Ueber die Rathschläge der fremden Minister in der egyptischen Frage gehen allerlei Gerüchte, allein so viel ist sicher, daß noch kein Beschluß gefaßt ist, ob man die in bescheidener Sprache eingebrachten Einwendungen Mehmed Ali's bewilligen wird. Man hofft auch, daß die Pforte den Ferman ändern werde. Naver Pascha ist mit der aus Alexandrien zurückgekehrten Flotte in segelfertigem Zustande. Die englische und österreichische Flotte war nach den neuesten Berichten vom 21. v. M. noch in Marmoriza. Admiral Bandiera hatte seine Flagge auf der erst eingetroffenen Fregatte „Venus" aufgezogen. Die Dampf-Fregatte „Mariana" ist von Syrien nach Candia abgesegelt, um zum Admiral Bandiera zu stoßen. — N. S. Man fürchtet den Tod Abdul Medschid's. Die Krisis in Konstantinopel ist so bedeutend, daß eine Auflösung der innern Administration jedenfalls unvermeidlich ist.

Asien.

Nach Indischen Blättern war zu Singapore am 26. November die Nachricht eingetroffen, daß das Englische Schiff „Golconda" westlich von Pulo Cantom gescheitert sei. Die Truppen, welche aus einem Theil des 38sten Regiments der eingebornen Infanterie von Madras mit 13 Offizieren unter Oberst Craigie bestanden, wurden nebst der Mannschaft und den Passagieren gerettet, waren aber als Gefangene in der Haft der Chinesen.

Amerika.

Aus Yucatan in Mexiko wird vom 8. Januar berichtet, daß am 5. Januar ein aus vier Kriegsschiffen bestehendes förderalistisches Geschwader ausgelaufen sei, um Vera Cruz und Tampico zu blokiren, und es wahrscheinlich seine Operationen mit der Eskadre von Tejas kombiniren werde.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. März. Auf dem am 17ten und 18ten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte waren gegen 4000 Stück Pferde, worunter circa 400 Stück junge Pferde, feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren nur 100 Stück Ochsen, 250 Stück Kühe und 1082 Stück Schweine vorhanden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern, exclusive 5 todtgeborenen, 36 männliche und 32 weibliche, überhaupt 68 Personen gestorben. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 6, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 2, an Gehirnentzündung 2, an Glavenkrampf 1, an Krämpfen 8, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 14, an Nervenfieber 4, an Quetschung des Unterleibes 1, an Schlag- u. Stickfluß 2, an Schwäche 5, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 6. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 1, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 11, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 2789 Scheffel Weizen, 1506 Scheffel Roggen, 1208 Scheffel Gerste und 632 Scheffel Hafer.

Die Schifffahrt auf der Oder hat wieder begonnen: es kamen stromabwärts bald nach dem Eisgange hier an: 14 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Weizen und 1 Schiff mit Brettern.

Das Wasser in der Oder beginnt zu fallen; nach dem hiesigen Ober-Pegel hatte dasselbe heute nur noch die Höhe von 19 Fuß und am Unter-Pegel 8 Fuß 9 Zoll.

---

* Breslau, 21. März. Gestern feierte die entomologische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur ihr 21jähriges Stiftungsfest, an welchem auch die Mitglieder der botanischen Section theilnahmen. Zwar sollte dasselbe schon am 21sten Dezember vorigen Jahres stattfinden, da jedoch ein allverehrtes Mitglied damals wegen Krankheit dem Feste entzogen worden wäre, so beschloß man, es lieber für eine spätere Zeit aufzuschieben, als auf die gewohnte Gegenwart desselben zu verzichten. Nachdem die Herren Sekretäre der entomologischen und botanischen Section der versammelten Gesellschaft ihre Berichte vorgelesen hatten, beschloß man das Fest mit einem heiteren Mahle. — Wer es weiß, mit welchem rastlosen Eifer die entomologische Section bestrebt ist, ihren speziellen Zweig der Naturgeschichte durch eigene unausgesetzte Beobachtungen weiterzufördern, der wird auch die Fortschritte, welche ihr diese Disciplin zu danken hat, zu würdigen verstehen. Hier ist allein und ausschließlich die Natur der Magister, auf dessen Worte jeder unbedenklich schwören kann; und es ist dies zugleich das einzige αὐτὸς ἔφα, welches nicht zum Vorwurfe gereicht.

Theater und Musikalisches.

Die Königin von vier und zwanzig Stunden. Lustspiel in drei Aufzügen aus dem Französischen von Koch.

Wenn ein Stück, wie dieses, bei seiner ersten Aufführung förmlich aufs Langsamste gerädert wird, so würde ein Urtheil über dasselbe mindestens eine Voreiligkeit sein. Wir können nur muthmaßen, daß es bei gutem Spiel, welches allerdings von gewissenhaftem Memoriren unzertrennlich ist, einen recht günstigen Effekt machen dürfte. Davon konnte natürlich bei einer so äußerst tadelnswerthen Vorstellung, wie sie am vorigen Freitage stattfand, nicht im Mindesten die Rede sein. Das Memoriren und das lobenswerthe Spiel eines Einzigen vermag da das peinliche Gefühl, welches den Zuschauer überfällt, nicht zu beseitigen. Herr Andree (Marcell), welcher nur selten Gelegenheit fand, sich dem Publikum in irgend einer bedeutenden Rolle zu zeigen, war in der That der Einzige, welcher sich vom Souffleurkasten emancipirt hatte. Sein Spiel war lebhaft, bewegt und stellte den peinlichen Zustand, in welchen Marcell durch seine Eifersucht geräth, sehr gut dar. Die Scene im dritten Akte, in welcher er seine Geliebte aus dem Gefängnisse zu retten versuchte, war ausgezeichnet brav, und Hr. Andree hat dadurch gezeigt, daß es ihm für seinen Beruf an den besten Talenten nicht mangelt. Ein fortgesetztes eifriges Studium und namentlich die gehörige praktische Uebung können ihn auf eine bedeutende Höhe der Kunst bringen, und es steht zu hoffen, daß wir späterhin noch mehr und öfter von ihm hören.

Don Juan von Mozart. Referent konnte der Aufführung desselben nicht einmal bis zum Schlusse des ersten Aktes beiwohnen und befindet sich daher außer Stande, einen vollständigen Bericht darüber zu liefern. — Herr Eike (Don Juan) wurde mit Beifall empfangen und steigerte denselben während der Vorstellung selbst immermehr. Herr Prawit brachte in sein Spiel durch einen höchst zarten Fingerzeig bei dem Worte „kritisiren" im ersten Terzett des ersten Aktes einige Variation.

Das musikalisch-deklamatorische Mittags-Concert des Herrn Max Wiedermann wurde in der angezeigten Ordnung vor einer sehr zahlreichen Versammlung ausgeführt. Herr Wiedermann versteht es, wie selten ein Anderer, dergleichen Unterhaltungen mit Geschmack zu arrangiren, und hat sich dadurch schon das allgemeinste Vertrauen des Publikums erworben. Vergessen darf aber auch nicht werden, daß die auf dem Zettel genannten Mitwirkenden ihre Aufgabe auf eine höchst lobenswerthe Art lösten. Namentlich zeichneten sich die HH. Eike und Höfer durch kunstvollen Vortrag der einzelnen Piecen auf das Rühmlichste aus und trugen den rauschendsten Beifall davon. Wenn jede Mittagsunterhaltung mit einer solchen Umsicht geleitet und ausgeführt wird, dann wird auch die Theilnahme des Publikums, welches Gefallen daran findet, niemals ausbleiben. Herr Wiedermann wurde durch plötzliche Unpäßlichkeit leider abgehalten, das letzte Duett (aus der „heimlichen Ehe") mitzusingen. Herr Eike übernahm die Partie desselben. **

Die Leser

der Breslauer Zeitung, und namentlich meine „Freunde", mögen, theils in mehrfacher Beschäftigung, theils in einem, schon länger anhaltenden, wiewohl zum Glücke nicht heftigen Anfalle von Grippe (die bekanntlich durch recensirende Zeitungsartikel weder erregt noch verschlimmert zu werden pflegt, außer höchstens bei Neulingen in der Schriftstellerwelt!) — den Grund finden, warum sie in diesen Blättern weder heut, noch vielleicht in den nächsten Tagen, etwas Anderes von mir finden als gegenwärtige Zeilen.

Breslau, den 19. März 1841.

Dr. C. W. L. Gloger.

Liegnitz, 20. März. Das hiesige Amtsblatt macht bekannt: „Im Monat Februar war im Allgemeinen Winterkälte vorherrschend. Nur an wenigen Tagen, namentlich am 17., 18., 19., 20., 21ten hatte Thauwetter, an den übrigen Tagen Frost und vom 3. bis zum 12. und am 15, sogar meistens strenger Frost statt. Vom 1. bis zum 16. war die Oberfläche der Erde etwa 1 Fuß hoch mit Schnee bedeckt. Durch das vom 17. bis 21. statt gefundene Thauwetter wurde der Schnee in der Hauptsache beseitiget. — In der ersten Hälfte des Monats waren die östlichen, in der zweiten die westlichen Luftströmungen vorherrschend. Die mittlere Barometerhöhe betrug 27" 9'". — Die wohlthätige Wirksamkeit des Jungfrauen-Klosters zu Lauban hat sich auch im verflossenen Jahre wieder auf das erfreulichste bewährt. Mit Einschluß eines Bestandes von 14 Patienten aus dem Jahre 1839 wurden im Kirchenjahre 1840 in die klösterliche Kranken-Anstalt überhaupt aufgenommen, behandelt und verpflegt 94 Personen, außerhalb der Anstalt in die Kur genommen 16 Personen, und überdies 98 Personen Ab- und Zugehenden unentgeltlich Consilia medica und Arzneimittel ertheilt, macht 2078 Personen. Von 94 verpflegten Kranken starben 2, mithin im Durchschnitt der 47ste. An 93 Kranke verabreichte das Kloster 7470 Mund-Portionen. — Schon gegen das Ende des Januar kam die Influenza zur Entwickelung, welche in der Mitte des Monats Februar ihre Höhe und größte Ausbreitung erreicht,

gegen Ende des gedachten Monats sich schon wieder bedeutend vermindert hatte. Die Krankheit bestand in einem remittirenden Fieber mäßigen Grades nebst einer Reihe katarrhalischer oder rheumatischer Affektionen, oder einem Complex beider. Die Krankheit war gutartiger und von kürzerer Dauer, als die Influenza der früheren Jahre. Bei angemessemen Verhalten war der Verlauf der Krankheit leicht; sehr selten trat bei solchem Verhalten eine Tendenz der Lokalaffektionen zur Entzündung, oder eine Richtung zum Nervösen ein. Die Krankheit verbreitete sich schnell und allgemein; einmal in einem Hausstande zum Ausbruch gelangt, verbreitete sie sich noch schneller über sämmtliche zu demselben gehörige Individuen. Zur Sicherstellung der Genesung war im Allgemeinen ein direktes kuratives Einschreiten nicht, wohl aber ein angemessenes Verhalten nebst Vermeidung schädlicher Einflüsse nothwendig. Zuweilen zog die Reconvalescenz sich ungewöhnlich in die Länge, wobei dann ein Gefühl bedeutender Schwäche und selbst Neigung zur Schwermuth bemerkbar gewesen. — Andere Krankheits-Formen waren selten. — In einigen Gegenden gelangten die Masern zur allgemeinen Verbreitung. Die Pokken kamen vor: im Kreise Glogau in Bansau bei 1, im Kreise Sagan in Pechern bei 1, in Wiesau bei 4, im Kreise Lauban in Gebhardsdorf bei 2, in Küpper bei 1 Individuo. — Ein Tagearbeiter gerieth in der Tuchwalke bei Liegnitz während des Aufeisens in das Kammrad und verschied bald darauf in Folge der erlittenen schweren Verletzungen. — In Neusalz stürzte ein Seifensiedergeselle aus Unvorsichtigkeit in den Kessel voll siedender Seife. Nach 12 Stunden gab er den Geist auf, obgleich alles Mögliche zu seiner Rettung geschehen war. — Am 4. Februar Abends ereignete sich in Neundorf, Kreis Löwenberg, ein Unglück, welches leicht noch betrübtere Folge hätte haben können. Ein dortiger Inlieger hatte nämlich eine thönerne Wärmflasche voll Wasser, scharf zugepfropft, in den geheizten eisernen Ofen seines Wohnzimmers gelegt. In der Nähe des Ofens mit seinem jüngsten 1 Jahr alten Kinde sitzend, vernimmt er plötzlich einen heftigen Knall und wird auch in demselben Augenblicke mit siedendem Wasser und glühender Asche überschüttet. Die zusammen gepreßten Wasserdämpfe hatten Flasche und Ofen zersprengt. Vater, Mutter und Kind waren sehr beschädiget, letzteres dergestalt, daß es am folgenden Tage starb. — Durch einen unglücklichen Fall von der Treppe fand ein Züchnermeister in Bunzlau, und ein Häuslersohn fand dadurch den Tod, daß er sich, um durch starkes Schwitzen die Krätzkrankheit zu beheben, in einen geheizt gewesenen Backofen legte. — Zwei Dienstknechte wurden unter einer Schneemasse, von welcher sie verschüttet worden waren, todt hervorgezogen. — Zwei Knaben ertranken rettungslos. — Acht Personen wurden erfroren gefunden. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war im Allgemeinen sehr günstig. Der Milzbrand und die Lungenseuche blieben überall auf einzelne Stücke beschränkt, eine Heerde ausgenommen, bei welcher die bekannten und bewährten Schutzmaßregeln bei Zeiten und zu rechter Zeit nicht eintraten und die Lungenseuche die ganze Heerde, ein Stück ausgenommen, ergriff."

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Stockholm: „Im Adelstande gab neulich ein Antrag des Herrn von Hartmannsdorf mehreren Mitgliedern Gelegenheit, die Anfangsworte des Beckerschen Rheinliedes parodistisch anzuwenden, indem sie erklärten: „Wir wollen ihn nicht haben," und Andere darauf entgegneten: „Wir wollen ihn doch haben, den Hartmannsdorfschen Antrag!" Scherzhaft ward sodann gewünscht, die Gegner der Motion sollten in Deutscher, die Vertheidiger dagegen in Schwedischer Sprache abstimmen. Am Ende trugen die Deutschen den Sieg davon, denn der Antrog des Hrn. von Hartmannsdorf wurde von 60 gegen 40 Stimmen verworfen."

— Nach dem Würzburger Abendblatt hat man auf den Nikolausberg bei Würzburg zur Nachtzeit eine Prozession von Geistern mit Lichtern und Gesang, auf der Festung aber einen starken Knall vernommen, was natürlich Krieg bedeutet.

— Ein gewisser Engländer, Osbaldeston, besaß bis vor Kurzem die ausgezeichnetste Meute Hunde von allen Arten, Jagdhunde natürlich, und er ließ sie aufs vortrefflichste und sorgfältigste pflegen. Auch besaß er von den besten Portraits. Der Hundefreund war jedoch auf diesem seinen Steckenpferde sehr tief in Schulden hineingeritten; die Gläubiger wurden ungeduldig und so mußte man vor kurzem sein Hab und Gut versteigern. Für die Hunde kam eine Summe von mehr als 50,000 Thalern ein.

— Aus guter Quelle vernehmen wir, daß ein deutscher Königssohn, selbst von den Musen begünstigt und voll regen Sinnes für deutsche Geschichte, — daß der Kronprinz von Baiern den Plan gefaßt habe, einen deutschen Dichter-Verein zu gründen, welcher, unter dessen Protektorat stehend, alle Gaue des Vaterlandes mit dem goldnen Bande der Lieder umschlinge. Es dürften bierbei unter Anderm Versammlungen gehalten, es dürften die edelsten Dichter, wie im Sängerkriege, gekrönt werden! Die Idee selbst ist poetisch, und wir wünschen redlich, daß der Friede, unter dessen Sonnenschein alles Schöne gedeiht, dieselbe zur Reife bringe, ob freilich auch der Kampf, nämlich der heilige für's Vaterland, in Stürmen und Wettern die unvergänglichen Rosen des Gesanges für Weihe und Opfertod duften läßt. (F. Journ.)

— Auswanderer haben gute Aussichten, wenn sie musikalisch sind und das Stimmen recht verstehen. Die Stimmung der Amerikaner gegen England soll sehr schlecht sein und nirgends ist mehr ein reiner Akkord. Das Instrument muß neu geliedert oder geledert werden. (Dorfztg.)

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „Der Talisman." Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Dienstag: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Lortzing.

Mittwoch: „Die verhängnißvolle Faschings-Nacht." Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Donnerstag, zum dritten Male: „Lucia von Lammermoor." Oper in 3 Akten von Donizetti.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung beehrt sich hiermit, die Verlobung seiner lieben Schwester Bertha mit dem Herrn Dr. med. L. Burchard ergebenst anzuzeigen:

der Senior Krause zu St. Bernhardin.

Breslau, den 19. März 1841.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Sophie mit dem Königlichen Lieutenant im Hochlöblichen 22. Infanterie-Regiment, Herrn v. Donat, aus dem Hause Sonnenberg, beehren wir uns hiermit, lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Kochanowitz, den 17. März 1841.

Caroline von Aulock, geborne von Kehler.

Der Landes-Aelteste und Ritter rc. von Aulock.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Louise, geb. Scheder, von einem gesunden Knaben, zeige, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 19. März 1841.

Gustav Wolff.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. verschied sanft der Bürger und Auktions-Commissarius Herr Johann Ehrenfried Pfeiffer, in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren.

Der thätige Antheil, welchen derselbe an der Gründung des Hospitals für hülflose Dienstboten genommen und das rastlose Streben, mit dem er als Vorsteher dieser Anstalt für deren Gedeihen und Erweiterung eben so umsichtig als erfolgreich bis an sein Ende gewirkt hat, sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 20. März 1841.

Die Vorsteher des Hospitals für alte hülflose Dienstboten.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. früh um 6 Uhr verschied nach 3monatlichen schweren Leiden unser theurer uns ewig unvergeßlicher Gatte und Vater, Johann Ehrenfried Pfeiffer, Auktions-Commissarius, Oberlandesgerichts-Taxator und Gasthofs-Besitzer, in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren. Mit tiefbetrübtem Herzen widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme:

Johanna Pfeiffer, als Wittwe.

Emma, verehelichte Professor Spiller, Anna, Hugo, Portepee-Fähnrich im 2. Ulanen-Regiment, } als Kinder.

Spiller, Professor in Posen. Rüdenburg, Justiz-Commissar in Pleschen, } als Schwiegersöhne.

8 Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute Morgen 11 Uhr meine inniggeliebte Frau, Auguste, geb. Langner, im noch nicht vollendeten 35sten Lebensjahre. Tiefbetrübt widme ich diese Anzeige entfernten Freunden und Bekannten.

Breslau, den 20. März 1841.

Friedr. Wilh. Langner, Particulier.

Todes-Anzeige.

Gestern nach Mittag gegen 3 Uhr endete sein uns so theures Leben unser geliebter Sohn und Bruder, der Kandidat der Theologie Theodor Grotke, an einem gastrischen nervösen Fieber, im 23sten Jahre seines Lebens. Diesen für uns unersetzlichen Verlust, zeigen wir mit betrübten Herzen, statt besonderer Meldung, unsern und seinen Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Breslau, den 21. März 1841.

Der Pastor Grotke nebst Frau und den Geschwistern des Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr entschlief nach fünfmonatlichen schweren Leiden an der Wassersucht unsere vielgeliebte unvergeßliche Gattin und Mutter, Frau Emilie von Woyrsch, geb. von Massow. Sanft war ihr Tod, ähnlich ihrem Gott ergebenen Leben. Dies zeigen tief betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, an:

Breslau, den 20. März 1841.

Wilhelm von Woyrsch, als Gatte, Geheimer Regierungs-Rath.

Romulus von Woyrsch, Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment,

Remus von Woyrsch, Ober-Landes-Gerichts-Referend., als Söhne.

(Eingesandt.)

In der Beilage der Breslauer Zeitung vom 15. d. M. befindet sich die angebliche Verordnung eines homöopathischen Arztes, wodurch die Homöopathie ins Lächerliche gestellt wird. Der Verfasser gedachten Aufsatzes zeigt damit nur seine Unkunde in dieser Heilmethode, durch die ich von großen Leiden befreit wurde, nachdem lange vorher die verordneten Blutabzapfungen sich eben so erfolglos bewiesen als die verschluckten verschiedentlichen Mixturen. Schlechter Witz ist das Erzeugniß seichter Denkkraft und findet eben so wenig Anklang, als die einstigen Ausfälligkeiten des seeligen, vielleicht auch nicht seeligen Dr. Tadelberg über die Homöopathie, von der ihm nur ein trüber Begriff vorschweben konnte.

— i —

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Zur Einführung
in Gymnasien, Realschulen und Privat-Institute
darf das nachstehende, in jeder Buchhandlung Schlesiens vorräthige Buch **ganz besonders** empfohlen werden:

Hundert Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.

Mit
steter Hinweisung auf Zumpt's Grammatik
und
einem deutsch-lateinischen Wortregister.
Von
Dr. Friedrich Schultze,
Professor der Königlich Preussischen Ritter-Academie in Liegnitz.
gr. 8. 15 Sgr. Bei Partieen von wenigstens 25 Exempl. nur 12½ Sgr.
Breslau, im März 1841. **Ferdinand Hirt.**

Bei Mathäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Natibor** und **Pleß**:

Bernard von Galura,
Fürstbischof von Brixen ꝛc.,

Gebet- und Betrachtungs-Buch
für katholische Christen,

welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen.
Siebente Auflage. Prachtausgabe in 12. auf feinstem Velinpapier mit 3 neuen herrlichen Stahlstichen und Titelvignette. 1 Rthl. 10 Sgr.
Dieselbe Ausgabe in ganz elegantem Wienerband (gepreßte Decke) mit ächter Vergoldung und Goldschnitt, geb. 2 Rthl.
Wohlfeile Ausgabe auf milchweißem Druckpapier mit einem Stahlstich. 17½ Sgr.

Dieses in einer eben so edelgebildeten als einfachen Sprache des Herzens abgefaßte Gebetbuch führen wir nun bereits in der 7ten Auflage ins Publikum; das Buch behauptet seinen großen Ruf, und stehet bei der Menge ähnlicher Erscheinungen noch immer oben an. Der höher Gebildete, wie der schlichte Bürger und Landmann, findet gleiche Nahrung für sein religiöses Gemüth darin.

Der im In- und Auslande hochgefeierte Herr Verfasser sagt in der Vorrede: „Beten ist überaus tröstlich, und wem das Gebet keinen seligen Trost gewährt, der hat noch nie recht gebetet. Es ist Bedürfniß für unser gekränktes Herz, ja es ist für selbes Trost, Ruhe und Seligkeit, daß wir uns im Gebete an den lieben Gott wenden und uns in die Arme seiner Liebe legen. Wenn uns der Menschen Falschheit, Bosheit, der Welt Unbeständigkeit und Leiden schwer drücken, wohin will unser schmachtendes Herz eilen, als zum himmlischen Vater, dessen Liebe uns nie betrügt, zum allein guten Gott? Es ist dem Herzen des Frommen nicht wohl, wenn dasselbe sich nicht vor Gott ausgegossen hat; mit dem Gebete kommt eine gewisse göttliche Ruhe in uns, welche die Welt weder geben noch nehmen kann."

Bei Wilh. Nauck in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Natibor** und **Pleß**:

Rüder, genealogisch-statistisches Handbuch für Zeitungsleser und zum Hausgebrauch. Fünfter Jahrgang, für 1841. broch. 15 Sgr.

Dieser Jahrgang enthält die Erbverbrüderungen Preußens und Oesterreichs bis jetzt am ausführlichsten.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Natibor** und **Pleß** zu haben:

Sammlung von Predigten
evangelisch-reformirter Geistlicher Deutschlands und der Schweiz.

Zum Besten der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Reval in Rußland
veranstaltet von
R. H. v. Reutlinger,
Pastor der ref. Gemeinde in Reval.

23 Bogen 8., auf milchweißem Druckpapier. broch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese aus 23 Predigten vorzüglicher evangelisch-reformirter Kanzelredner bestehende Sammlung empfehlen wir vorzüglich allen Denen zu günstiger Aufnahme, welche gern ihr Scherflein zur Erbauung eines Gotteshauses für diese entfernten Glaubensbrüder beitragen wollen.

Bei W. Einhorn in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Natibor** und **Pleß**:

Deutsches Lesebuch für Gymnasien.

Von
Dr. Nicolaus Bach,
Direktor des Gymnasiums zu Fulda.

Untere Lehrstufe: I. 1ste Abtheilung (Sexta) à 12 gGr. + 15 Sgr.
dito dito I. 2te dito (Quinta) à 12 gGr. + 15 Sgr.
Mittlere Lehrstufe: II. 1ste Abth. (Quarta) à 18 gGr. + 22½ Sgr.
dito dito II. 2te dito (Tertia) à 1 Rthl. 4 gGr. + 1 Rthl. 5 Sgr.

Neueste Tänze für Pianoforte.
Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** sind so eben erschienen:
Gratulations-Walzer
für das Pianoforte,
componirt von
A. Heidenreich.
Preis 10 Sgr.

Herr C. E. Bittner in Grottkau übernimmt alle Arten von Hausbleichwaaren zur besten, billigsten Besorgung an den Unterzeichneten, und liefert solche gegen Bezahlung meiner eigenen Rechnung wiederum zurück.
F. W. Beer.
Hirschberg in Schlesien, im März 1841.

In dem Hause Carlsstraße Nr. 48 ist eine Handlungs-Gelegenheit nebst Keller und Remise, so wie zwei Böden zu Getreide oder Wolle von Ostern ab zu vermiethen.

Herabgesetzte Preise.
Zucker und **Kaffee**, auffallend billig, eben so geräucherte **Heringe**, empfehle von jetzt ab das Stück 1 Sgr. in ausgezeichneter Güte.
E. L. Mindel,
Grüne-Baumbrücke Nr. 31.

Greinersche Instrumente!
Alkoholometer mit und ohne Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Essig-, Salz-, Säuren-, Holz-Essig-, Laugen-, Zucker- u. Syrup-Waagen; Wand-, Stuben-, Frucht-haus-, Bade- u. Maisch-Thermometer, Barometer und dergl. empfehlen zum niedrigsten Preise: **Hübner & Sohn**, Ring Nr. 32.

Reuschestraße Nr. 7 in der Grüneiche erste Etage, steht zum Verkauf ein ganz neues modernes **Billard** mit 12 Queues und großen Bällen, und eine ganz alte ausgespielte **Violine.**

Auf das am 1. April 1841 beginnende neue vierteljährliche Abonnement der

Leipziger Allgemeinen Zeitung

werden bei allen Post-Aemtern und Zeitungs-Expeditionen des In- und Auslandes Bestellungen angenommen. Der Preis beträgt in **Sachsen** vierteljährlich 2 Thlr., in den übrigen Staaten aber wird derselbe nach Maaßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht.

Ankündigungen aller Art, welche durch dies Blatt die allgemeinste Verbreitung finden, werden der Raum einer gespaltenen Zeile mit 2 Ngr. = 2 Sgr. berechnet.

Leipzig, im März 1841. **F. A. Brockhaus.**

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:
Galopp Nr. 55.
nach dem beliebten Liede: **„Wenn du wärst mein eigen."**
Von
August Unverricht.
2½ Sgr.

In den letzten Wochen sind folgende Galoppe von demselben Componisten erschienen:

Nr. 50.	**Czaargalopp**	**2½ Sgr.**
Nr. 51.	**Die drei Rosse. Galopp**	**2½ Sgr.**
Nr. 52.	**Alpenhorngalopp**	**2½ Sgr.**
Nr. 53.	**Hans Sachs-Galopp**	**2½ Sgr.**
Nr. 54.	**Rheinliedgalopp**	**2½ Sgr.**

Neueste Orgel-Composition von A. Hesse!
Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** sind so eben erschienen:
Vier Orgelstücke.

1) Fugirter Choral: Vorspiel für volles Werk.
2) Trio für sanfte Stimmen.
3) Bearbeiteter Choral (Sopran- u. Tenor-Durchführung).
4) Einleitung nebst Fuge für volle Orgel.

Componirt von
Adolph Hesse,
Verdienst-Mitglied des Holländischen Vereins zur Beförderung der Tonkunst.
Op. 63. Nr. 36 der Orgelsachen. Preis 22½ Sgr.
(Mit Titel-Vignette, enthaltend eine getreue Abbildung der grossen Orgel in der St. Bernhardinkirche zu Breslau.)

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, sind wieder
Hygrometer,
oder
Wetterpropheten
zu haben. Preis 4 Sgr.

In der Buchhandlung des **A. Hoffmann** in **Striegau** ist zu haben: Hauber's Prd.-Lexikon 5 Bde. und Universal-Register-Band Ldpr. 7½ Rtl. f. 5⅓ Rtl. Dereser's deutsches Brevier 4 Thle. eleg. gebd. in Saffian mit Goldschnitt f. 5 Rtl. Klüpfel, Institutiones Theologiae Dogmaticae Pars 1. 2. gbd. Ldp. 3½ f. 2 Rtl. Geist's Institutiones Theologiae Dogmaticae Ldpr. 20 Sgr. für 7½ Sgr. Bourdaloue's Predigten compl. 14 Bde. Ldp. 10 Rtl. f. 7⅙ Rtl. Thomas a Kempis Nachfolge Christi Ldp. ⅓ Rtlr. f. ¼ Rthlr. Wiedemann's Manuale Precum gbd. mit Goldschnitt und Saffian ⅔ Rthlr. Sailer's sämmtliche Werke 29 Bde. neu gbd. in Pappe m. Titel. Ldp. 30 Rtl. f. 26 Rtl. Thierbach's Katechisirkunst 5 Bde. gbd. Ldp. 2 11/12 Rtl. f. 2 Rtl. Muthar d. h. Weihen gbdn. Ldpr. 11¼ Sgr. f. 7 Sgr. Kallasch, Schrift-Beweise. gbd. und mit Papier durchschossen Ldp. 1¾ Rtlr. f. 1 Rthlr. Stapf's Predigt-Entwürfe 2 Bde. gbd. Ldp. 2 Rthlr. f. 1 Rtlr. Muschelle, Bemerkungen über die Evangelien. 4 Thle. Ldp. 3⅙ f. 1⅔ Rthlr. Cüpper's Religionsbuch gbd. Ldp. 1⅙ Rtlr. f. ⅔ Rthlr. Zimmermann's Leben Jesu in Predigten. 4 Thle. Ldpr. 2½ Rthlr. f. 1⅚ Rtl. Dietl's Homilien Ldpr. 27½ Sgr. für 14 Sgr. Denkschrift d. h. Stuhles. Ldp. 15 Sgr. für 10 Sgr. Homeri Odyssei gbdn. 10 Sgr. Biblia Hebraica Ldp. 3 Rthlr. f. 1½ Rtl. Janua Hebraeae Linguae für 1 Rtlr. Reinhard's Predigten 40 Thle. in 22 Bdn. gr. 8. f. 8¾ Rtl. Vater's Synchronistische Tafeln der Kirchengeschichte gbd. Ldpr. 2 Rtl. f. 1¼ Rtl. Littrow, Atlas des gest. Himmels mit 36 Karten f. 1⅔ Rtl. Sammlung von 320 Ansichten des alten und neuen Roms qu. Fol. f. 2 Rthlr. Menzel's neuere Geschichte der Deutschen 5 Bd. eleg. Hlbfrz.-Bd. Ldpr. 11 Rthlr. f. 5½ Rthlr. Sailer's Pastoraltheologie 3 Thl. Ldp. 3⅓ f. 1½ Rtl. Stenzel's Scriptorum Rerum Silesiacarum 1 Bd. 1. u. 2. Thl. Ldp. 4 Rtl. f. 25 Sgr. Katechismus de tonsura Ldp. 15 Sgr. f. 8 Sgr. Arion, Sammlung auserlesener Gesangstücke 42 Hfte. in 7 Bdn. geb. Ldp. 7 Rtlr. f. 4 Rtl. Westenrieder's sämmtl. Werke, neu, sauber geb. 32 Bde. Ldp. 10⅔ Rtlr. f. 7⅔ Rthl. v. Herder's sämmtl. Werke, noch neu 60 Bde. geb. Pappb. m. Titel comp. Ldpr. 15 Rtl. f. 12½ Rtl. v. Herder's Leben von Döring Ldp. 15 Sgr. f. 7½ Sgr.

Bekanntmachung.
Wegen Ueberfluß an städtischen Spritzen sollen Donnerstags den 25. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, im städtischen Marstalle hierselbst 2 große Spritzen gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Um den Kauflustigen die Ueberzeugung von der Brauchbarkeit dieser Lösch-Instrumente zu gewähren, werden dieselben vor dem Anfange der Versteigerung probirt werden.
Breslau, den 18. März 1841.

Nothwendiger Verkauf.
Das Rittergut Matzdorf im Kreutzburger Kreise, abgeschätzt auf 69,181 Rtlr. 23 Sgr. 10 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 28. September d. J. Vormittags um 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Breslau, den 8. März 1841.
Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Subhastations-Patent.
Das Rittergut Scheibau, Freistädter Kreises, landschaftlich auf 23,330 Rthl. 17 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt, soll am 7. April 1841 Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Schloß im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.
Taxe und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.
Glogau, den 15. September 1840.
Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Bekanntmachung.
Im Monat Januar 1838 ist zu Berlin der Major a. D. Friedrich v. Finance verstorben, der, so viel bekannt, zu Alt-Rawe bei Warschau geboren, und mehrere Geschwister und Geschwisterkinder, in und bei Kalisch wohnhaft, hinterlassen haben soll, welche theils der Erbschaft entsagt, theils als Erben sich nicht haben legitimiren können und dessen Nachlaß etwa 150 Rthl. beträgt. Auf Antrag des Justiz-Kommissarius Becher, als bestellten Nachlaß-Curators, werden daher alle unbekannten Erben des Majors a. D. Fr. v. Finance oder deren Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich spätestens in dem vor dem Kammergerichts-Referendarius Körner auf
den 11. Januar 1842, Vormittags um 11 Uhr,
hier auf dem Kammergerichte anberaumten Termine zu gestellen und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß der sich legitimirenden nächsten Erben und insofern Niemand erscheinen sollte, dem Fiscus als ein herrenloses Gut zugesprochen und denselben zur freien Disposition verabfolgt werden wird und der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle dessen Handlungen u. Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit demjenigen, was alsdann noch vorhanden sein wird, zu begnügen, verpflichtet sein soll. Den Auswärtigen werden die Justiz-Kommissarien Ebell, Wendland und Naudé zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.
Berlin, 18. Febr. 1841.
Königl. Preuß. Kammergericht.

Keller für Nagelschmiede
im Thurmhofe am Stadtgraben Nr. 4.

Böhm's Turnanstalt,
Sommer-Cursus 2 Rtl., Gewerbsturnen 4 Rtl.
Weidenstraße, Stadt Paris.

Ediktalladung.

Nachdem am 17. Mai 1840 Frau Esther Amalie, verw. gewesene Diakonus Jeremias, geborne v. Oppoll, zu Klix, im königl. sächsischen Antheile der Oberlausitz, mit Hinterlassung von Seitenverwandten, als nächsten Intestaterben, verstorben ist, über Leben und Aufenthalt mehrerer muthmaßlich als Erben concurrirenden Personen aber, sorgfältiger Nachforschung ungeachtet, genügender Nachweis nicht hat beigebracht werden können, so ist von dem unterzeichneten Kreisamte beschlossen worden, nach Maaßgabe des Mandats vom 13. November 1779, wegen Ausmittelung der unbekannten etwaigen Erben das Edictal-Verfahren eintreten zu lassen. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Erben Ansprüche an den Nachlaß der genannten Erblasserin zu haben vermeinen, bei Strafe der Ausschließung und des Verlusts ihrer Ansprüche, sowie bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch geladen,

den 11. August 1841

an hiesiger Kreisamts-Stelle persönlich oder durch gehörig, und so viel die Ausländer betrifft, gerichtlich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Erb-Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, darüber und über ihre etwaigen Vorzugsrechte mit den bereits legitimirten Erben und beziehentlich unter sich rechtlich zu verfahren, binnen der gesetzlichen Frist zu beschließen und

den 24. September 1841,

der Bekanntmachung eines Ausschließungs-Bescheides, welcher Mittags 12 Uhr für eröffnet erachtet werden wird, sich zu versehen, sodann aber

den 15. Oktober 1841,

des Vormittags 10 Uhr, anderweit an hiesiger Kreisamtsstelle zu Abhaltung gütlichen Verhörs sich einzufinden und bei nicht zu bewirkender Vereinigung

den 22. Oktober 1841

des Schlusses der Akten sich zu versehen.

Auswärtige Interessenten haben zu Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. Sächsisches Kreis-Amt Budissin, am 11. März 1841.

Herrmann.

Bekanntmachung.

Auf den Fidei-Commiß-Gütern der Herrschaften Kauder, Nieder-Wolmsdorf und Preilsdorf, sollen im Laufe dieses Jahres verschiedene Reparatur-Bauten an deren Wirthschafts-Gebäuden vorgenommen werden, und zwar betrifft dieses hauptsächlich Zimmer- und Schieferdeckerarbeit, weniger Maurerarbeit. Hoher Anordnung zufolge sollen die Reparatur-Bauten dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu werden sachkundige Baumeister aufgefordert, sich in dem hierzu festgesetzten Termine auf den 7. April c., Vormittags, im Wirthschafts-Amts-Lokal zu Wedrau, Bolkenhainer Kreis, einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden der Zuschlag bei der Voraussetzung reeller Ausführung zugesichert werden wird.

Zugleich sind zu den erwähnten Reparatur-Bauten 5¾ Schock 5/4zöllige Bretter, so wie 148 Schock ganze Nägel, 4 Stück Anker und 10 Scheeren nebst Hacken erforderlich, welche ebenfalls an Mindestfordernde in Entreprise gegeben werden sollen, wozu Reflektirende ingl. aufgefordert werden, an dem gedachten Termine daselbst zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und dem Mindestfordernden der Zuschlag erfolgen soll.

Die Bauanschläge und sonstigen Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Guts-Kurator und dem Sequestor Lorenz in Nieder-Wolmsdorf einzusehen.

Dom. Wedrau, den 18. März 1841.

Der Rittergutsbesitzer Rimann auf Wedrau.

Publikandum.

Der Müllermeister August Langer zu Mittel-Peilau, Reichenbacher Kreises, beabsichtiget an seinem Mühlenwerk eine Veränderung dahin vorzunehmen, daß die beiden gegenwärtig übereinander stehenden Wasserräder nunmehr neben und resp. hintereinander gestellt werden sollen, so zwar, daß der jetzige Mahlgang zum Spitzgange benutzt, und ein neuer Hauptgang angelegt wird, wozu das erforderliche Wasserrad einen Durchmesser von sieben Ellen erhält.

Nach Vorschrift des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und der hohen Regierungs-Verfügung vom 2. Februar 1837 werden daher Alle, welche durch diese Veränderung u. resp. Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen dagegen binnen der präklusivischen Frist von 8 Wochen hier anzubringen, da auf spätere Widersprüche nicht weiter geachtet werden kann.

Hennersdorf, den 16. März 1841.

Der Königl. Landrath, Reichenbacher Kreises.
(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Emilie Ebermeyer aus Breslau und der Gutspächter Leopold Gläsner zu Wiersebenne haben die an diesem Orte zwischen Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft vor Eingang ihrer Ehe heute durch Vertrag ausgeschlossen.

Herrnstadt, den 9. Februar 1841.

Das Gerichts-Amt von Wiersebenne.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Hellwig zu Kauern im Ohlauer Kreise beabsichtiget bei seiner ihm dort zugehörigen Wassermühle einen Spitzgang in der Art anzulegen, daß selbiger nicht ins Wasser zu stehen kommt, sondern im sogenannten Vorgelege von dem zweiten Mahlgange mit betrieben wird.

In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktbr. 1810 wird dieses Vorhaben des ꝛc. Hellwig hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solchen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzubringen.

Ohlau, den 6. März 1841.

Königl. Preuß. Landrath.
Graf v. Hoverden.

Bekanntmachung.

Der Müller Joseph Rohnstock zu Jassen, hiesigen Kreises, beabsichtigt bei seiner Wassermühle aus der dazu gehörigen ehemaligen Oelmühle eine Reinigungs-Maschine, auch Spitzganggenannt, ohne Wasserrad, ohne Veränderung des Wasserbettes und des Fachbaumes auf den sogenannten Rinnen anzulegen. Indem ich die vom ꝛc. Rohnstock beabsichtigte Veränderung zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 alle Diejenigen auf, welche eine Gefährdung ihrer Rechte daraus befürchten, ihre diesfälligen Einsprüche innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende Einwendungen nicht mehr geachtet werden wird.

Neustadt O/S., den 1. März 1841.

Der Königliche Kreis-Landrath
v. Wittenburg, i. V.

Bekanntmachung.

Der Müller Joseph Klinke zu Camenz beabsichtigt, aus der mit seiner Wassermühle verbundenen Lederwalke einen zweiten Mahlgang zu errichten, hierzu den Walkgang zu benutzen, das schon vorhandene Freigerinne unverändert zu lassen und zu der vis-à-vis der Wassermühle neu zu erbauenden Lederwalke ein zweites Freigerinne als Walkgang einzurichten.

Dies wird in Befolgung des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, wer durch diese neue Einrichtung Gefährdung seiner Rechte befürchtet, die diesfälligen Einwendungen innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzubringen habe, da später er damit abgewiesen werden müßte.

Frankenstein, den 12. März 1841.

Der Königliche Landrath
v. Dresky.

Holz-Verkauf in den Forstschutz-Bezirken:

1) Wilxen den 29. März c. früh 9 Uhr, Zusammenkunft in der Brauerei zu Elend, 150 bis 180 Schock Eichen ꝛc. gemischt Abraum-Reisig auf dem Stocke.
2) Reich-Tannwald den 30. März c. Mittags von 11 bis 1 Uhr, Zusammenkunft in der Brauerei zu Reichwald 111 Sch. Birken- und Erlen-Schiffs-Reisig, 78¾ Schock dergl. Abraum-Reisig, 1 Schock Aspen-Schiffs-Reisig, 5½ Schock Kiefern-Abraum-Reisig und eine Quantität Kiefern-Schiffs-Reisig.
3) Leubus-Praukau, den 31. März Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Zusammenkunft im Gerichtskretscham zu Maltsch, 4 Klft. Eichen-Nutzholz zu 6 Fuß und 5 Klftrn. dergleichen Nutzholz zu 3 Fuß Scheitlänge, 66 Klaftern Eichen-Scheitholz, 7 Klaftern dergl. Wasserholz, 125 Schock Buchen-, 37 Schock Erlen- und 80 Sch. Linden-Küchen-Reisig, so wie 15 bis 20 Klaftern Eichen Rinde von den für dieses Jahr zum Schälen bestimmten Eichen.
4) Regnitz den 31. März c. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Zusammenkunft in der Försterei Regnitz,
   Nutzholz: 11 Stück Eichenklötzer von 9 bis 24 Fuß Länge, zusammen 918 Cubikfuß und 4 Klaftern Eichen-Nutzholz à 3 Fuß Scheitlänge;
   Brennholz: 23½ Klafter Eichen-Scheitholz, 52½ Klafter dergl. Astholz und 22½ Klafter dergleichen Stock- und Erdholz.

Nimkau, den 16. März 1841.

Königliche Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

Bei dem Dominium Girlachsdorf, Bolkenhayner Kreises, ist der Wirthschafts-Beamten-Posten bereits wieder besetzt, was hiermit als Beantwortung der eingegangenen Anstellungs-Gesuche und zur Vermeidung fernerer Anträge angezeigt wird.

Fürstenstein, den 19. März 1841.

Die Freistandesherrl. Wirthschafts-Inspektion.
Münster.

Eine gebildete Familie wünscht noch einige Pensionäre bei sich aufzunehmen und verspricht, bei wahrhaft elterlicher Pflege, auch für geistige Ausbildung der anvertrauten Zöglinge Sorge zu tragen. Das Nähere zu erfragen Herrenstraße Nr. 20, im ersten Stock links.

Die Hedewige Schumann und der Schul-Adjuvant Carl Hauptfleisch zu Bockau haben die daselbst unter Eheleuten bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Striegau, den 5. Febr. 1841.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Dienstag den 23. d. M., Mittags 12 Uhr, sollen Ohlauerstraße vor dem Gasthofe zum blauen Hirsch

1 gelblackirter Staatswagen, 1 Reisewagen und verschiedenes Stallgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. März 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wagen-Auktion.

Am 25ten d. M., Mittags 12 Uhr, sollen auf der Ohlauer Straße vor dem Gasthof zum blauen Hirsch, 2 Wagen, und zwar:

a) ein in Wien gebauter mit vielen Bequemlichkeiten versehener noch gut erhaltener viersitziger Reisewagen nach vorn und hinten herunter zu schlagen und
b) eine Wiener zweisitzige Batarde

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. März 1841.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. März d. J. früh um 8 Uhr, sollen im Bernhardin-Hospitale in der Neustadt Nachlaß-Sachen verstorbener Hospitaliten, gegen **gleich baare** Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Bleich-Waaren

zur direkten Beförderung an den Bleichbesitzer Herrn **Tschentscher in Hirschberg** übernimmt und besorgt bestens:

Wilh. Regner, Ring goldne Krone.

Annonce.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Preß- und Silber-Waaren-Fabrik** von **Kölbel** und **Klebe** in Berlin, Stallschreiber-Gasse Nr. 47, am 6. Decbr. v. J. gänzlich und für meine alleinige Rechnung an mich gekauft habe, und dieselbe mit ungeschwächten Fonds fortsetzen werde; ich bitte, mich auch ferner mit gefälligen Aufträgen auf Pressungen und fertige Silber-Waaren zu beehren, und werde durch billige und prompte Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben suchen.

Berlin, im März 1841.

J. Klebe,
Preß- und Silber-Waaren-Fabrikant,
Fabrik, Stallschreiber-Gasse
Nr. 47 in Berlin.

Für Landwirthe.

Madia Sativa, diese ergiebige Art Pflanze lieferte im vorigen Jahre pro Morgen (Aussaat 2 Metzen) einen Ertrag von 8 1/16 Scheffel, die Saat erfolgte in wohl zugerichtetem Gerstenacker in Reihen zur 2ten Furche am 8. Juni, die Ernte war im August vollendet. Saamen hiervon pro Scheffel 8 Rthlr. in Kommission bei F. Scholtz in Breslau, Büttner-Straße Nr. 6.

C. A. Hockarth,

Strohhutfabrikant aus Dresden, empfiehlt sich zu gegenwärtigem Markt Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem Lager von Italienischen, Schweizer, Bast- und Deutschen Strohhüten für Damen, Herren und Kinder in neuester Façon; auch Damentaschen, Borduren, Einsatzkanten und Patent, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Sein Stand ist: Naschmarkt-Seite, schrägeüber der Hirsch-Apotheke.

C. F. Wenzel aus Sachsen

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit seinem Lager fertiger Hosen, wie auch verschiedener Hosenzeuge, Sammete und Manchester zum billigsten Preise. Sein Stand ist Blücherplatz, dem weißen Löwen gegenüber.

Die erste Etage Junkernstraße Nr. 8 nebst Stallung und Wagenplatz ist von Termino Term. Ostern oder Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres Herrnstraße 7 im Comtoir.

Neue, von mir selbst verfertigte Brückenwaagen sind bei mir vorräthig zu haben.

J. Schönfelder, Zeugschmidt,
vor dem Nikolai-Thor, Kurze Gasse Nr. 6.

Zu vermiethen ist

Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, ein höchst freundliches geschmackvoll **meublirtes Logis** — Stube und Kabinet — nebst **Garten-Benutzung**, und den 1. April c. zu beziehen.

Das Nähere daselbst par terre.

Gut meublirte Stuben sind Albrechtsstraße Nr. 39 vom 3. April an, auch Stallungen und Wagen-Remisen zu vermiethen. Zu erfragen Nikolaistr. Nr. 8, im 2ten Stock.

Die Sommerwohnung zu Pilsnitz, ¾ Meilen vor dem Nikolaithor, in dem sogenannten Schlößchen, ist zu vermiethen. Nähere Nachricht bei F. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.

Untrügliches Mittel

zur Abhaltung der Motten von Pelzwerk!

pro Paket 2½ Sgr.

Die Pelzwaaren sind dem Mottenfraß nicht ferner unterworfen, sobald dieselben mit meinem Mittel belegt sind, wobei die **Bequemlichkeit** herrscht, daß man die Sachen jeden Augenblick in Gebrauch nehmen kann und **nicht nöthig hat, selbige außer Haus** zu geben.

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38 !!! erste Etage. !!!

Offene Stelle.

Sollte Jemand geneigt sein, die Fabrikation von Weizenstärke nach französischer Manier zu übernehmen, dem ist auswärts ein Engagement nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

☞ Quartiere

verschiedener Größe, so wie **meublirte** Zimmer sind nachzuweisen.

Um indeß den desfallsigen vielfachen Nachfragen durch eine größere Auswahl genügen zu können, werden zugleich die resp. **Herren Haus-Eigenthümer und Unter-Vermiether** um gefällige Anmeldung der für Johanni und Michaeli c. frei werdenden Lokale mit dem nochmaligen ergebenen Bemerken ersucht, daß eine Vorausbezahlung von Gebühren nicht stattfindet.

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauer Straße Nr. 84.

Eine Wohnung von 6 Stuben, Alkove, Entree, heller Küche und übrigem Gelaß, ist Term. Johanni c. zu vermiethen. Das Nähere im Comtoir, Karlsstraße 46.

Beachtenswerthes!

Rittergüter-Verkauf.

Acht Rittergüter in der Gegend von Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Löwenberg, Oels, Trebnitz, Ohlau, so wie in der Nähe von Breslau, wobei einige bedeutenden Forst besitzen, im Preise von 20 bis 100,000 Rthl. habe ich zum Verkauf in Auftrag erhalten.

J. E. Müller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Flügel billig zu verkaufen

von 7 Oktaven, neu, stehen Ohlauerstr. Nr. 71, im ersten Stock hinten heraus.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten

Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien,

als: frühen großen Karviol, extra frühes gelbes Wiener Welschkraut: Kap-Kraut, großes Braunschweiger Weiß- und Rothkraut, frühe und späte weiße Ober-Kohlrüben, spanische rothe und weiße Zwiebeln u. s. w.; gereinigten Saatlein, inländischen weißen und rothen Klee, echten französischen Luzerne-Klee, englisch und französisch Raygras u. s. w., gefüllte Astern, Goldlack, Nelken u. s. w. empfing in bester Qualität und offerirt billigst:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzerstr. Nr. 39 im silbernen Krebs.

Ein Flügel von vorzüglich gutem Ton ist veränderungshalber Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 71, 1 Stiege hoch, sehr billig zu verkaufen.

Nicht zu übersehen.

Da eine große Anzahl alter reparirter Strümpfe nicht abgeholt worden, so ersuche ich die Eigenthümer davon, dieselben recht bald abzuholen; sollten sie binnen 4 Wochen nicht abgeholt werden, so sehe ich mich genöthigt, sie für den kostenden Preis zu verkaufen. Auch empfehle ich die anerkannt gute ausgezeichnete Strickbaumwolle von 4- bis 10-dräthig, wie auch von der besten Baumwolle Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Kinderhäubchen, Unterhosen, Kamisöle und alle andere Strumpfwaaren.

Die **Strumpffabrik** von
Nikolaus Hartzig aus Berlin,
Nikolai-Straße Nr. 8 im Gewölbe.

Ein Violon und eine Hobelbank ist zu verkaufen Burgfeld Nr. 16 par terre.

Die neue Damenputz-Handlung auf der Schweidnitzer Straße im blauen Bär empfiehlt ihr sortirtes Lager von Stroh-, Seiden-, Battist- u. Spahnhüten zu den solidesten Preisen. Auch werden Strohhüte zum waschen und garniren angenommen.

Großer Ausverkauf von Wachsleinwand,

abgepaßten Komoden-, Toiletten-, runden und Klapptisch-Decken, wie auch nach der Elle, im Schnitt, sind sehr billig zu verkaufen, Riemerzeile, die 3te Bude, rechts, an der Nikolaistr.

Das Dominium Arnoldsmühle, Breslauer Kreises, offerirt circa 500 Ellen des schönsten Buchsbaums zu billigen Preisen zum sofortigen Verkauf.

Zweite Beilage zu № 68 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. März 1841.

Die neue Mode-Waaren- und Leinwandhandlung von J. Sternberg, Ring Nr. 13,

empfiehlt zum bevorstehenden Markt ihr wohlassortirtes **Waaren-Lager**, welches durch eben empfangene direkte Sendungen in allen Neuigkeiten eine reichhaltige Auswahl bietet. Gleichzeitig erlaube ich mir die Anzeige, dass ich vom 1. April a. c. ab mein Geschäftslokal grüne Röhrseite Nr. 36, in goldnen Greif, verlege, und habe ich mehrere Artikel, um damit früher zu räumen, weggesetzt, welche ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe und zur bemerkten Berücksichtigung empfehle.

Modewaaren-Anzeige.

Die allerneuesten Pariser Braut- und Gesellschafts-Roben nebst einer reichhaltigen Auswahl der schwersten glatten und faconnirten Seidenstoffe empfing mit gestriger Post und empfiehlt zu den solidesten Preisen:

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, goldene Krone, erste Etage.

Die Neue Mode-Waaren-Handlung von A. Weisler,

am Ringe Nr. 14, im Hause des Hrn. Sommerbrodt, vis-à-vis **der Hauptwache,**

empfiehlt ihr wiederum durch direkte Zusendungen auf das reichhaltigste assortirte Lager der elegantesten couleurten, glatten, gestreiften und faconnirten **Seidenstoffe**, eine große Auswahl **schwarzseidener Zeuge** zu **Confirmations-Kleidern**, wobei ächte schwarze **Mailänder Glanz-Taffete** in jeder beliebigen Breite, 12/4 und 14/4 gr. französische brochirte **Thibet-, Cachemir-,** und **Terneaux-Tücher**, so wie glatte und faconnirte seidene **Umschlage-Tücher**, die neuesten Zeichnungen in bunten **Battisten, Mousseline, Jaconets** und **Cambriks**, ganz neue wollene und halbwollene Stoffe zu Frühjahrs-Kleidern, **Meubles-, Gardinenzeuge, Frangen** und **Fußteppiche**, so wie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Für Herren:

die neuesten **Beinkleider-** und **Westenstoffe**, französische **Cravatten** und **Schlipse**, so wie ächt ostindische **Taschen-Tücher**.

Große Strohhut-Niederlage en gros und en datail.

Hierdurch erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich bereits im Besitze der neuesten

Strohhüte für Damen, Herren und Kinder

bin. Durch persönliche Reisen in die Haupt-Strohhut-Fabriken des In- und Auslandes gelang es mir, die vortheilhaftesten Anschaffungen zu machen, und bin ich im Stande, alle Gattungen **Hüte**, in **Schweizer-** und **italienischem Geflecht**, wie auch die von mir in Wien gekauften, reizend schönen **Bordüren-Hüte**, in mannigfaltigster Auswahl zu Preisen zu verkaufen, wie solche bis jetzt nur auf Meß-Plätzen Dutzendweise verkauft werden.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in **Spahn-Platten** und **Hüten, Bändern** und **Blumen.**

S. Schlesinger, Ohlauer Straße Nr. 85, erstes Viertel.

NB. Vom 1. April ab werde ich zur Bequemlichkeit der geehrten Damen außer Ohlauer Straße Nr. 85, auch eine große Strohhut-Niederlage in meinem früheren Lokale, Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage, errichten; auch werden alle bei mir gekauften Hüte **gratis garnirt.**

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am 7. April d. J. ein Magazin von Herren-Kleidungsstükken eröffnen werde. Auch beabsichtige ich, ein jährliches Abonnement (vorläufig versuchsweise) zu errichten, wonach jeder geehrte Abonnent monatlich oder vierteljährlich einen neuen Anzug, bestehend in Rock, Weste und Beinkleidern, erhält und den alten zurückgiebt. Der jährliche Abonnementspreis dürfte bei vierteljähriger Einzahlung nicht 30 Rthlr. übersteigen; wenn monatlich ein Anzug geliefert wird. Auch nehme ich von Nicht-Abonnenten getragene Kleidungsstücke gegen neue in Zahlung. Ich beschränke mich nicht allein auf Vorräthe, sondern werde jede Bestellung von selbstgegebenen Tuchen und Material aufs sauberste, schnellste und zu auffallend billigen Preisen ausführen. Sämmtliche Kleidungsstücke werden in meinem Hause und unter meiner Aufsicht gefertigt. Da ich sämmtliche Einkäufe für baar mache, so bin ich im Stande, allen den hohen Herrschaften, welche mich mit Ihrem gütigen Zutrauen beehren, etwas Schönes und Billiges zu liefern.

Breslau, im März 1841.

L. F. Podjorsky aus Berlin,
Altbüßerstr. Nr. 6, nahe der Ohlauerstr.

Pensions-Anzeige.

Mehrere junge Leute, Söhne anständiger Eltern, welche auf den hiesigen Gymnasien sich ausbilden wollen, können in einer häuslichstillen Familie als Pensionaire zu Ostern d. J. ein gutes Unterkommen finden, wo? ist zu erfragen bei dem Pastor primarius Herrn Gerhard zu St. Elisabeth.

Breslau, den 20. März 1841.

Zum Verkauf

bietet das Dominium Langenau bei Paschkerwitz (Trebnitzer Kreises) einen jungen **Sprungstier** von 1½ Jahr, kastanienbraun mit weisser Bläffe, gut gebaut; wie auch eine Partie rothen und weißen **Kleesamen**, desgleichen 30 Scheffel guten langrankigen **Knörichsamen** und 500 Sack guter **Samen-Kartoffeln** an.

Thee- und Kaffeebretter, überhaupt lakkirte Waaren neuester Art, empfehlen zum niedrigsten Preise:

Hübner und Sohn, Ring 32.

Ein in Federn hängender **Stuhlwagen** nebst einem ausgezeichneten **Rappenpferd** steht zum **auffallend billigen** Preise zu vermiethen, Ketzerberg 31.

Strohhut-Bericht.

Den geehrten Damen zur gütigen Nachricht, daß mit dem Anfange künftigen Monats die wirklichen **neuen Façons** von Strohhüten aus den **größten** und **besten** Fabriken erscheinen. Vorläufig besitze ich erst von einigen Probe-Strohhüte, die zur Ansicht liegen. — Strohhüte werden täglich gewaschen und appretirt.

Aug. Ferd. Schneider,
Elisabeth-Straße Nr. 4.

Ein großer Obst- und Gemüsegarten, dicht an Breslau, ist sofort zu verpachten. Das Nähere bei Hübner & Sohn, Ring Nr. 32.

Beste Elbinger Neunaugen,
à Stück 8 Pfennige,
Englische Vollheringe,
à Stück 6 und 8 Pf.,
marinirte Heringe,
auf das Schmackhafteste zubereitet, mit Pfeffergurken, Zwiebeln, Essig und Oel, à Stück 1½ Sgr.,
Holländische Süßmilch-Käse
offerirt:

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, im Pokoihof.

C. W. Schnepel, Albrechtsstr. Nr. 11, empfiehlt allerlei feine Wachswaaren und macht vorzüglich aufmerksam auf seine Wachsblumen in Goldrahmen, Blumentöpfe, Vasen und einzeln, welche hauptsächlich zu Geburtstags-, Polterabend- u. dergleichen Geschenken so gern gewählt werden, und in Bouquetten und Kränzen sinnig und bedeutungsvoll mit Gedichten zusammengestellt sind. Aber nicht allein zu freudigen Gelegenheiten eignen sich meine Blumen, auch für die trauernde Liebe habe ich Kränze mit Gedichten angefertigt, woraus der Leidtragende Trost und Beruhigung schöpfen kann.

Zugleich empfehle ich meine Niederlage englischer Stearin-Lichte à Pfd. 10 Sgr., Soda- und Talgölseife à Pfd. 4 Sgr.

Es werden Kleider und Ueberröcke zugeschnitten und Taillen geheftet, nach dem neuesten Journal, zu sehr billigen Preisen, Neumarkt Nr. 36, eine Treppe hoch vorn heraus.

Billig zu verkaufen.

Da ich zu Ostern die Kaffee-Schank-Nahrung vor dem Nikolaithor in Lindenruh aufgebe, so verkaufe ich alle übrigen Kaffee-Schank-Utensilien &c., mehrere Hundert Bier- und Weinflaschen, Wein- und Punschgläser, feine Tassen, weiße Kaffeekrüge verschiedener Größe, Terrinen, Lampen, Spieltische, einen Schänkschrank, Servanten, eine Colonade, 35 Ellen lang, 4 Ellen tief, wie auch einige Hundert Flaschen guten Wein.

Gutsche, Coffetier.

!!! על פסח !!!

Meth von bester Qualität,
à 6 Sgr. pro Quart.

יין שרף und שפירטום

ebenfalls von allerbester Güte, zu den **billigsten Fabrik-Preisen**, und alle andern Osterwaaren, insbesondere ausgezeichnet gutes gebackenes **Obst** ist billig zu haben bei

M. L. May,
Carlsstraße Nr. 21.

Wasserdichte Herrenhüte,
neuester Form, à 1⅙, ⅓, ½ Thlr., feinste Filzhüte 2½, 3 Thlr. empfehlen
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Töpferei in Glatz.

Eine Wittfrau, welche das Töpfergeschäft nicht fortzusetzen gesonnen ist, wünscht dasselbe sammt der dazu gehörigen Einrichtung und allen Vorräthen sowohl an Material als an fertigen Oefen und Gefäßen nebst dem im guten Baustande befindlichen Hause zu verpachten oder zu verkaufen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere (Auswärtige in frankirten Briefen) bei dem Tischler-Meister **Anton Scholz** in Glatz.

Die neue Blumen-Fabrik
der Linna Starczewski,
Schmiedebrücke Nr. 9,
empfiehlt zum bevorstehenden Markt ihr reichhaltiges Lager in neuester und geschmackvollster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Seegras, 40 Sgr.
pro Ctr., empfehlen
Hübner und Sohn, Ring 32.

Fertige Hemden

in solider rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt:

Wilh. Regner, Ring goldene Krone.

Gartengemüse-, Blumen-
und ökonomische
Futtergras-Saamen
von erprobter Keimkraft
empfiehlt zu geneigter Abnahme laut Nr. 62 Montag den 15. März dieser Zeitung beigelegtem

Saamen-Verzeichniß.
Fried. Gust. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein gebrauchter, ganz leichter Reisewagen für einen Reisenden wird zu kaufen gesucht, Schuhbrücke Nr. 74.

Kaffee-Bretter,

mit flachem und hohem Rande, in den beliebtesten Formen und mit den neuesten und geschmackvollsten Verzierungen, empfiehlt in großer Auswahl zu ganz soliden aber festen Preisen die

Lampen- u. Lackir-Waaren-Fabrik
von
C. H. Preuß und Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Die Tischzeug- und Leinwandhandlung von

Wilhelm Regner,

Ring, goldnene Krone,
empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast-** und **Schachwitz-Tafelgedecken**, dergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Caffee- sowie **Dessert-Servietten** zu geneigter Abnahme.

Ein Hauslehrer, der außer den nöthigen Kenntnissen, um seine Schüler aufs Gymnasium vorzubereiten, besonders der französischen Sprache und Mathematik mächtig ist, wird aufs Land gesucht; wohin? ist zu erfahren Reusche Straße Nr. 37, par terre.

H. Herrmann, Zirkel- und Zeugschmidt, Nikolaistraße Nr. 58, empfiehlt sich mit vorräthigen, selbst verfertigten Brückenwaagen unter Garantie, so wie auch Schnellwaagen, und zur Anfertigung aller Arten Werkzeuge für Klempner und Drechsler.

Die neue Mode-Waaren-Handlung
von
M. Sachs & Brandy,
am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause erste Etage,
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt
eine große Auswahl 12/4 br. Umschlagetücher in Cachemir, Wolle und Seide,
die neuesten seidenen Stoffe, glatt und gemustert,
besonders preiswürdige ächtschwarze Mailänder Taffete in allen Breiten,
ausgezeichnet schöne Pariser Braut-Roben,
die neuesten baumwollenen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe,
die modernsten Meubles- und Gardinen-Zeuge, Tisch- und Fuß-Teppiche,
zu den möglich billigsten Preisen.

Die Seiden-, Wollen-Färberei und Wasch-Anstalt
des
B. Wolffenstein in Berlin
erlaubt sich einem geehrten Publikum in Schlesien hiermit ergebenst anzuzeigen, wie in der schon seit Jahren bestehenden
Berliner-Färbe-Annahme von J. R. Schepp
in Breslau, am Neumarkt Nr. 7,
Farben- und Musterproben von mir **gefärbter** und **bedruckter** Gegenstände stets zur Einsicht vorliegen, und daselbst die geneigtest zugehenden Aufträge aufs **billigste** und **beste** besorgt werden.

B. Wolffenstein in Berlin.

Zum gegenwärtigen Markt
empfehle ich mein **mit allen neuen Mode-Waaren bestens assortirtes Lager** und erlaube mir auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Eine große Auswahl schöner schwarzer und couleurter **Seidenzeuge**, in glatt und faconnirt, die neuesten **Mousseline de laine**, bunten **Battiste, Kleider-Kattune**, so wie seidene und wollene **Umschlagetücher** und **Shawls**, sehr schöne und sehr billige glatte und gemusterte **Gardinen-Mousseline, Rouleaux-Zeuge, Frangen**, so wie **Tisch- und Fuß-Teppiche** in allen Größen.

Moritz Sachs,
Naschmarkt 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Die neuesten Pariser Filz-Seiden-Hüte und Mützen
empfing die **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung** für Herren von
Stern & Weigert,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

Strohhüte en gros.
Mein Strohhut-Lager in Damen-, Herren- und Kinderhüten, sowohl in deutschen als italienischen Geflechten und in den neuesten Formen, empfiehlt zum gegenwärtigen Markt zu soliden Preisen: **B. Perl** jun., Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Während der ersten Tage des Marktes werden für Rechnung einer auswärtigen Strohhut-Fabrik
Stroh- und Spahnhüte für Damen
in allen Gattungen, worunter vorzüglich schöne italienische, zu den billigsten, aber festen Preisen, verkauft

im Gasthofe zum Rautenkranz,
Ohlauerstr. Nr. 8, par terre, rechts.

Das Hauptlager von Dampf-Chokoladen
aus der Fabrik
J. F. Miethe in Potsdam,
empfiehlt die in neuester Sendung erhaltene feinste Gesundheits-, Vanillen- und Gewürz-Chokolade, und mehrere andere Cacao-Fabrikate von bewährter Vorzüglichkeit zu den billigsten Fabrikpreisen, im Ganzen mit dem üblichen Rabatt.
L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Meubles und Spiegel
in den beliebtesten Holzgattungen, modern und dauerhaft gearbeitet, empfehlen:
Bauer & Comp.,
Naschmarkt Nr. 49 im Kfm. Pragerschen Hause.

Haus-Verkauf in Breslau.
Das Eckgebäude und Grundstück, Reusche Straße Nr. 38 bis Wallstraße incl. Nr. 22, ist verkäuflich.

Zur Nachricht, daß 20,000 Rthlr. Einzahlung nöthig und daß nur mit Dritten unterhandelt wird, wenn sie direkten schriftlichen Auftrag eines Käufers haben.

Eisernes Kochgeschirr, welches in der Emaille gelitten wird, sehr billig, verkauft bei
Hübner und Sohn, Ring 32.

Zündhölzer-Offerte!
Beste doppelte Zündhölzer, 1ste Sorte pro 100 Mille 4½ Rtlr., die Million 43⅓ Rtl., 2te Sorte pro 100 Mille 4 Rtl., die Million 38⅓ Rtl., beste einfache, 100 Mille 3½ Rtl., die Million 33⅓ Rtl., Wiener Zündhölzer, 100 Mille 4½ Rtl., die Million 43⅓ Rtl., offerirt die Siegellack- und Zündhölzer-Fabrik von **E. E. Krutsch**, Hummerei Nr. 16.

Gleiwitzer Koch- und Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille empfehlen:
Hübner und Sohn, Ring 32.

Die Tyroler Natur- u. der Wiener Volkssänger
werden Montag den 22. März von 3 bis 7 Uhr bei mir zu hören sein, wozu ich ergebenst einlade.
C. Kottwitz,
Koffetier im Seelöwen.

Wohnungs-Anzeige.
Zwei anständige helle Stuben sind für einen einzelnen Herrn, jedoch ohne Meubles, sogleich oder zu Ostern d. J. zu beziehen. Wo? ist zu erfragen im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Gastwirthschaft
wird verpachtet im Thurmhof am Stadtgraben Nr. 4, und zu Johanni oder Michaeli 1841 anzutreten. Das Nähere beim Buchhalter Hanke, Reuschestr. Nr. 38, im Hofe links.

Remise von 550 Q.-F. und freier Hofraum, unmittelbar davor 800 Q.-F. zu vermiethen im Thurmhofe am Stadtgraben Nr. 4.

Die Strohhut-Fabrik
von
C. G. Teichmann
aus
Dresden, Schloßgasse Nr. 12, erste Etage,
empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem reichhaltigen Lager aller Gattungen gut gearbeiteter und schön appretirter Strohhüte für Damen, Mädchen u. Knaben in schöner weißer Waare, zu den möglichst billigen Preisen. Da unser Aufenthalt nur bis Sonnabend sein darf, so bitten wir um recht vielen Zuspruch. Unser Stand ist am Ringe, vis-à vis der Adler-Apotheke.

Offerte.
Magdeburger, Krakauer und **Schlesischer Leim** billigst bei
F. W. Scheurich,
Breite Straße Nr. 40.

Den letzten Transport
frischer Silberlachse
empfing mit gestriger Post:
Adolph Lehmann, Ohlauerstr. Nr. 80.

Angekommene Fremde.

Den 19. März. Goldene Gans: Herr Gutsb. v. Uechtritz a. Kaufung. Hr. Graf York v. Wartenburg a. Kl.-Oels. Hr. Kfm. Wehrde a. Elberfeld. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Böhr u. Martin a. Berlin. Herr Fabr. Briegmann u. Hr. Wollhdl. Löwenherz a. Berlin. — Weiße Roß: Herr Gutsb. Gläsner a. Wiersebenne. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Neugebauer a. Langenbielau. — Weiße Adler: Hr. Gtsb. Graf v. Strachwitz a. Oppeln. Hr. Direkt. Block a. Carolath. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Peretz a. Kalisch. Hr. Wirthschafts-Insp. Osiecki a. Rogossowo. — Weiße Storch: HH. Kfl. Dresdner u. Reichmann a. Beuthen, Selten a. Lublinitz. — Hotel de Silesie: Herr Hptm. v. Lüttwitz a. Karchwitz. Frau Geh. Regier.-Räthin v. Schweinitz u. Hr. Referend. v. Schweinitz a. Liegnitz. — Hotel de Pologne: Fräul. v. Wechmar a. Lüben. Hr. v. Diericke a. Steinau. — Hotel de Saxe: Herr Rittmstr. v. Randow aus Krakowahne. Hr. Fabr. Klessel a. Kalisch.

Den 20. März. Goldene Gans: HH. Gutsb. v. Zezschwitz a. Ober-Peilau, Baron v. Seidlitz a. Hermsdorf, v. Gilgenheimb a. Wiesau, von Rieben a. Kutscheborwitz. HH. Kfl. Dickmann a. Elberfeld, Steiner a. Brieg. — Gold. Krone: HH. Kaufl. Gogler und Thiel a. Wüstewaltersdorf. Hr. Fabr. Bedau a. Ober-Peilau. Hr. Schiffbauer Holm aus Copenhagen. — Drei Berge: Hr. Oberforstmeister v. Boyen u. Hr. Ob.-Regier.-Rath Scharfenort a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Herber a. Peterwitz. HH. Kfl. Friedrichs a. Schwedt, Schneider a. Leipzig. — Gold. Schwert: HH. Kfl. von Lör a. Bielefeld, Schmidt aus Leipzig, Braun a. Glatz. — Blaue Hirsch: Hr. Kammer-Assessor Lanzke a. Oels. Herr Oberförster Gentner aus Windischmarchwitz. Hr. Major Simon a. Obsendorf. HH. Gtsb. Graf v. Montenuovo, Baron v. Roxberg und v. Asboth a. Troppau. Hr. Kammerh. von Bockelberg a. Karlsruh. — Rautenkranz: Hr. Gtsb. v. Iwanowski a. Kiew. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Paczenski a. Osterode. Hr. Hütten-Insp. Walter a. Pallowitz. Hr. Hüttenmeister Schönfeld a. Grodiß. — Hotel de Silesie: Hr. Geh. Ober-Justizrath Starke aus Berlin. — Deutsche Haus: Herr Dr. Muche aus Bernstadt. — Zwei gold. Löwen: Herr Fabr. Callmann aus Neustadt. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Salz a. Posen. — Hotel de Saxe: Hr. Justizrath Thalheim a. Oels. Herr Kaufm. Meier aus Gleiwitz. Herr Apoth. Ernst aus Jarocin.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 17: Hr. Kfm. Lorenz a. Hirschberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 20. März 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137½
Hamburg in Banco	à Vista	149¾	—
Dito	2 Mon.	148¾	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101¼	—
Berlin	à Vista	100⅛	—
Dito	2 Mon.	—	99⅚

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	106 11/12
Polnisch Courant	—	103¼
Polnisch Papier-Geld	—	103¼
Wiener Einlös.-Scheine	41⅛	—

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103⅝	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	82	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102½	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	97⅓	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅔	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102 7/12	—
dito dito 500 --	3½	102 7/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	106⅔	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

20. März 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,78	+ 5, 8	+ 1, 0	0, 2	SW	3°	heiter
" 9 Uhr.		9,98	+ 6, 0	+ 2, 6	0, 6	SW	0°	" "
Mittags 12 Uhr.		9,95	+ 6, 9	+ 7, 4	1, 1	NO	0°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.		9,80	+ 8, 4	+ 9, 0	1, 6	O	0°	Feder-Gewölk
Abends 9 Uhr.		9,84	+ 7, 1	+ 6, 0	0, 6	ONO	0°	heiter

Temperatur: Minimum + 1, 0 Maximum + 9, 0 Oder 0, 0

21. März 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,84	+ 6, 0	— 1, 8	0, 2	O	4°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.		8,96	+ 7, 0	— 5, 4	0, 6	OSO	0°	" "
Mittags 12 Uhr.		8,80	+ 8, 0	+ 9, 7	1, 4	S	6°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		8,54	+ 9, 2	+ 10, 4	1, 4	SW	6°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.		8,94	+ 7, 7	— 7, 2	0, 6	WNW	43°	überwölkt

Temperatur: Minimum — 1, 8 Maximum + 10, 4 Oder 0, 0

Getreide-Preise Breslau, den 20. März 1841.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.	1 Rl. 14 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.